



3 Alles am Nullpunkt

Die Zeitenwende in der Kirche prägen - Generalvikar Klaus Pfeffer im Interview

13 Alles vergessen?

Unsere Erinnerungsarbeit im Ruhrgebiet

21 Alle Register!

Neue virtuelle Pfeifenorgel für die Akademiekirche

31 Alles vorbei?

Alter(n) als Herausforderung für die Gesellschaft und den Einzelnen



EDITORIAL

Die Kultur der Region mitprägen

Die **Wolfsburg** ist Teil der **ExtraSchicht**, der Nacht der Industriekultur! Bei dem Festival für die Metropole Ruhr präsentiert sich das Ruhrgebiet in seiner ganzen Vielfalt und wird aus unterschiedlichsten Perspektiven sichtbar. Kulturschaffende setzen frühere Industrieanlagen und Wahrzeichen der Ruhrregion in Szene und locken zehntausende Kulturbesuchende an.

Wir freuen uns über die vielfältigen Menschen, die zur **ExtraSchicht** in die **Wolfsburg** kommen. Denn unterschiedliche Perspektiven und Menschen – das passt zur **Wolfsburg**!

Einerseits sind wir selbst ein Ort der Kultur, an dem Ausstellungen zu sehen sind und Konzerte stattfinden. Mit unserer außergewöhnlich gestalteten Akademiekirche können wir zudem mit einer echten Sehenswürdigkeit aufwarten! Andererseits legen wir großen Wert auf einen umfassenderen Kulturbegriff. Eines seiner wichtigsten Merkmale sind Diskussionen und Debatten, die für die Entwicklung einer Gesellschaft notwendig sind und von denen die freiheitlich demokratische Gesellschaft wesentlich lebt.

Durch die Verständigung über Werte, die Menschen in dieser Gesellschaft leben, gelingen neue, oft auch unterschiedliche Positionierungen zu den Herausforderungen unserer Zeit.

Der Kulturwissenschaftler Homi K. Bhabha spricht von „dritten Räumen“, die dort entstehen, wo Menschen mit unterschiedlichstem Wissen oder aus unterschiedlichen Kulturen zusammentreffen und über Bedeutungen und Inhalte diskutieren. So kann es gelingen, einen verengten Blick auf die Welt zu durchbrechen und der oft vorherrschenden Fokussierung auf sich selbst entgegenzuwirken. An diesem Anspruch, „dritte Räume“ zu schaffen, die auch unsere eigene Arbeit als Akademie ständig verändern, dürfen Sie uns messen!

Wie wichtig solche Orte in Zeiten der Unsicherheit und des Umbruchs, wie wir sie gerade erleben, sind, ist offensichtlich. Wir bieten Ihnen einen Ort, an dem mit Offenheit und Wertschätzung für die andere Position selbst strittigste Themen konstruktiv verhandelt werden können. So können alte Denkmuster durchbrochen werden, neue Einsichten entstehen und innovative Projekte auf den Weg gebracht werden. Die Kirche von Essen prägt so die vielfältige Kultur der Region mit.

Und nicht zuletzt können Sie bei uns Ihre eigene Tagung durchführen – seien Sie unser Gast!

Für das **Wolfsburg**-Team grüßt Sie

Ihre Judith Wolf

THEOLOGIE & KIRCHE

- 3 Die Zeitenwende in der Kirche prägen
- 5 Im Wolfsburg-Interview: Generalvikar Klaus Pfeffer
- 9 Hans-Joachim Sander: Die Kirche und der sexuelle Missbrauch

STILLE SEITE

- 11 betrachten – lesen – innehalten

ERINNERUNGSKULTUR

- 13 Unsere Erinnerungsarbeit: divers – zielgruppenspezifisch – multiperspektivisch
- 15 Wie gelingt es in einer pluralen Gesellschaft, die Erinnerung an die NS-Verbrechen wach zu halten?

AUS DER WOLFSBURG

- 21 Neue virtuelle Pfeifenorgel für die Akademiekirche
- 23 Ausstellung: Zeitzeichen
Arbeiten von Christa Henn
- 25 Vertrauensvoll zusammenarbeiten
Die MAV-Arbeit der Wolfsburg

GESELLSCHAFT & KULTUR

- 27 Metropolis cooperans
Kräfte bündeln für eine echte Chancenregion
- 31 Gesundheit & Ethik: Forever Young!?
Alter(n) als Herausforderung für die Gesellschaft und den Einzelnen

INHALT

- 35 Unser Programm von August 2023 bis Februar 2024
- 49 Spezifische Angebote für Unternehmen und Berufsgruppen
- 53 Impressum

Du bewegst Kirche.

THEOLOGIE & KIRCHE

Die Zeitenwende in der Kirche prägen

Der Skandal um sexualisierte Gewalt in der Kirche erfordert ein Um- und Neudenken im eigenen Selbstverständnis sowie einen umfassenden Kulturwandel im Umgang mit Missbrauch. Denn dieser ist nicht die Summe der Verfehlungen Einzelner, sondern hat – wie es zahlreiche wissenschaftliche Studien gezeigt haben – systemische Ursachen. Nicht umsonst spricht Bischof Franz-Josef Overbeck im Hinblick auf Qualität und Ausmaß sexualisierter Gewalt in der Kirche von einer „Zeitenwende“. Bei einer künftigen Aufarbeitung und Prävention geht es buchstäblich ans Eingemachte: Nämlich an das eigene (theologische) Selbstverständnis, das jahrhundertlang identitätsstiftend war und nun zutiefst in Frage steht. Was bedeutet dieses Um- und Neudenken für unsere Kirche? | **Ob**



Im Wolfsburg-Interview: GENERALVIKAR KLAUS PFEFFER

Die katholische Kirche steckt in einer großen Vertrauenskrise – vor allem als Folge des Skandals um sexualisierte Gewalt. Für das Bistum Essen wurde im vergangenen Februar eine sozialwissenschaftliche Aufarbeitungsstudie veröffentlicht, die erforscht hat, was sexualisierte Gewalt im Bistum Essen durch Kleriker und andere Mitarbeitende unterstützt hat. Die Ergebnisse der Studie haben entsprechende Strukturen, Verhaltensmuster und Fehler von Verantwortlichen aufgedeckt. Was seither passiert ist, um Schritte der Veränderung anzustoßen, und wie das Bistum mit etwas zeitlicher Distanz auf die Ergebnisse schaut, darüber hat unsere Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Maria Kindler, mit Generalvikar Klaus Pfeffer gesprochen.

Pfeffer
Kindler

Herr Pfeffer, Sie haben in den letzten Monaten viele Gespräche in Pfarren, in Städten und in Gremien über die Ergebnisse der unabhängigen sozialwissenschaftlichen Studie des Instituts für Praxisforschung und Projektberatung zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Essen geführt. Welche Erfahrungen und Begegnungen waren für Sie hierbei besonders eindrücklich?

Die zweifellos wichtigsten Momente waren, als Betroffene sexueller Gewalt von ihren Erfahrungen berichteten. Es ist etwas völlig anderes, ob aus einer medialen oder wissenschaftlichen Distanz über die Missbrauchsfälle in der Kirche berichtet wird oder ob einzelne Menschen sehr konkret davon erzählen, was sie erlitten haben. Da war es in den Veranstaltungen völlig still, vielen stockte der Atem. Was die Studie beschreibt,

wurde da plötzlich an einem konkreten Menschen sichtbar: Ein Priester nutzt seine Sonderstellung, seine sakrale Überhöhung schamlos aus und das missbrauchte Kind hat keinerlei Chance, zu entkommen. Niemand glaubt ihm, weil der charismatische Priester so etwas wie einen Heldenstatus genießt.

Mich haben die Gespräche der letzten Wochen sehr bewegt, weil ich den Eindruck habe, dass derzeit eine Atmosphäre in unserem Bistum wächst, in der immer mehr Menschen sich unserer eigenen Bistumsgeschichte stellen und dabei

24
AUG

Mit
Missbrauchstätern
und Vertuschern
leben
MEHR AUF S.37



Generalvikar Klaus Pfeffer bei der öffentlichen Vorstellung und Diskussion der sozialwissenschaftlichen Aufarbeitungsstudie am Abend des 14. Februar 2023 in der Wolfsburg

die vielen Zusammenhänge und Verstrickungen erkennen. Endlich wird sichtbar, dass unter dem Deckmantel einer katholischen Un-Kultur mit vielen Tabus, mit einer rigiden Sexualmoral und einer Überhöhung des Klerus furchtbares menschliches Leid verursacht wurde. Darüber zu sprechen und nichts mehr zu verschweigen oder zu beschönigen, ist ein ganz wichtiger Teil der Aufarbeitung. Denn so wächst auch eine gemeinsame Haltung, dass unsere Kirche wirklich anders werden muss, damit nie wieder ein solches Leid im Raum der Kirche geschehen kann.

Pfeffer
Kindler

Seit der Veröffentlichung der sozialwissenschaftlichen Aufarbeitungsstudie zu sexualisierter Gewalt im Bistum Essen im vergangenen Februar ist nun schon einige Zeit vergangen. Wie schauen Sie mit etwas Distanz auf die Ergebnisse und auf die Empfehlungen, die das Institut für Praxisforschung und Projektberatung dem Bistum Essen quasi als Hausaufgaben mitgegeben hat? Welche Ergebnisse halten Sie für besonders relevant und was hat Sie am meisten überrascht?

Die sozialwissenschaftliche Studie gibt keine einfachen Antworten auf die Frage, wie denn die furchtbaren Verbrechen eigentlich möglich waren und was jetzt getan werden muss, dass es künftig keine sexuelle Gewalt mehr gibt. Natürlich wirft die Studie auch in unserem Bistum den Verantwortlichen auf Bistumsebene eklatante Versäumnisse und schwere Fehler vor. Gerade in der Ära von Kardinal Franz Hengsbach wurden Täter geschützt und Betroffene ignoriert. In fahrlässiger Weise sind Missbrauchstäter einfach nur versetzt worden, so

dass sie weitere Verbrechen begehen konnten. Die Studie lenkt aber auch den Blick in Gemeinden, in denen es durchaus Beobachtungen oder gar auch ein Wissen gab, dass Priester sich grenzverletzend verhielten. Und nicht zuletzt haben sich die Wissenschaftler auch mit der Priesterausbildung beschäftigt und stellen sehr kritische Anfragen an die Ausbildung, vor allem aber auch an die Verpflichtung zum zölibatären Leben. Kurzum: Wir müssen unsere eigene Bistumsgeschichte deutlich kritischer betrachten und uns von einer Idealisierung der ersten Jahrzehnte verabschieden – gerade auch von der Überhöhung des Gründerbischofs Kardinal Hengsbach. Die Empfehlungen zur Priesterausbildung halte ich für besonders wichtig – und verbinde damit zugleich die Aufforderung, das Priesteramt in unserer Kirche neu zu definieren. Die sakrale Überhöhung muss verschwinden. Der Verzicht auf die zölibatäre Lebensform sowie die Öffnung des Weiheamtes für beide Geschlechter wären dabei ein

wichtiger Schritt. Und für unsere Kirchengemeinden werden wir unsere Präventionsbemühungen weiter entwickeln müssen – es braucht eine gemeinsame Haltung der Achtsamkeit und Wachsamkeit. Nur wenn wir uns in Fragen von Prävention und Intervention weiter professionalisieren, können Kinder und Jugendliche in Zukunft bestmöglich geschützt werden und eine Kultur der Aufmerksamkeit weiter gestärkt werden.

Die Priesterausbildung und das Priestertbild werden in der Studie grundlegend angefragt. Auch Sie sind Priester. Wie können Sie in Ihrer Rolle authentisch für Veränderungen stehen?

Pfeffer Kindler

Natürlich weiß ich um eine gewisse Befangenheit, weil ich selbst Priester bin und von daher natürlich aus meiner Perspektive heraus denke und urteile. Aber aufgrund meiner persönlichen Lebenserfahrungen, vor allem aber auch angesichts der Einblicke in die Abgründe des Missbrauchsskandals, weiß ich um die vielen Verzerrungen, Überhöhungen und vor allem auch ernsthaften Gefahren, die der Priesterberuf in seiner derzeitigen Gestalt mit sich bringt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass sich

der Priesterberuf in vielerlei Hinsicht radikal verändern muss. Dafür stehe ich ein und dafür engagiere ich mich.

Wo sehen Sie die wichtigsten Verbindungen zwischen der sozialwissenschaftlichen Aufarbeitungsstudie und dem Reformprojekt Synodaler Weg, mit dem so große Hoffnungen auf grundlegende Veränderungen in der katholischen Kirche verbunden sind?

Pfeffer Kindler

Es sind die gleichen Verbindungen, die am Anfang des Synodalen Weges standen und von den Erkenntnissen der großen MHG-Studie ausgingen: Auch in der Studie wird deutlich, dass die kirchliche Sexualmoral, das priesterliche Amtsverständnis, die Machtfragen, die Geschlechtergerechtigkeit und viele andere Aspekte der „katholischen Kultur“ nicht nur auf den Prüfstand müssen, sondern

auch der Veränderung bedürfen. Die Gespräche, die ich in den letzten Monaten und Jahren geführt habe, zeigen mir immer deutlicher, wie zentral all diese Themen sind. Denn das, was ich „katholische Kultur“ oder besser „Un-Kultur“ nenne, hat ja weit über den Missbrauchsskandal hinaus bei noch viel mehr Menschen unendliches Leid ausgelöst. Dieses kommt jetzt zunehmend zur Sprache: Ältere Leute berichten manchmal immer noch voller Scham von dem, was sie in Beichtstühlen erleben mussten,



Generalvikar Klaus Pfeffer bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der sozialwissenschaftlichen Aufarbeitungsstudie am Vormittag des 14. Februar 2023 in Essen



DIE SAKRALE ÜBERHÖHUNG MUSS VERSCHWINDEN.

wenn Priester ihnen eine rigide Sexualmoral aufdrängten. Und diese Sexualmoral hat es vielen Generationen sehr schwer gemacht, frei und psychisch gesund zu leben. Wie viele Katholikinnen und Katholiken mussten ihre Beziehungen verheimlichen, um ihren kirchlichen Arbeitsplatz nicht zu verlieren? Das Leid all derer, die mit ihrer sexuellen Identität oder Orientierung von der katholischen Norm abweichen, ist erst in der jüngsten Vergangenheit öffentlich geworden und braucht sicher noch viel Aufarbeitung. Diese Liste könnte noch weiter fortgesetzt werden – leider.

Woraus speist sich Ihre Hoffnung, dass die Kirche sich wirklich verändern kann? Viele Gläubige haben die Hoffnung ja inzwischen verloren und haben der Kirche den Rücken gekehrt, auch im Bistum Essen.

Pfeffer Kindler

Die Hoffnungslosigkeit bei vielen Katholikinnen und Katholiken kann ich verstehen, weil ich selbst manchmal auch zu resignieren drohe, wenn ich die Erstarrung in manchen Teilen der

katholischen Kirche wahrnehme. Die offiziellen römischen Reaktionen auf den Synodalen Weg sind dabei von einer erschreckenden Ignoranz für die Realität in unserem Land geprägt. Da hagelt es in einem monarchischen Sprachstil längst vergangener Zeiten fast ausnahmslos nur Verbote und Belehrungen, mit denen in Beton gegossen werden soll, was eigentlich schon jetzt gar nicht mehr Realität in der Kirche vor Ort hier bei uns ist. Aber das macht mich dann auch wieder gelassen: Eine solche Kirche hat keine Zukunft. Was aber

sehr wohl Zukunft hat, das ist die Botschaft Jesu Christi: Es wird weiterhin Menschen geben, die sich vom Glauben an Gott, wie ihn Jesus verkündet und gelebt hat, begeistern lassen – innerhalb unserer katholischen Kirche und genauso in den anderen christlichen Kirchen, mit denen wir ökumenisch verbunden sind. Es gibt sie in großer Zahl auch in unserem Bistum und ich bin sehr froh, dass wir mit unserem Bischof alles daran setzen, unsere Kirche offen, weit und menschenfreundlich weiterzuentwickeln. Am Ende wird sich der Geist Jesu Christi durchsetzen – da bin ich mir ganz sicher – und unsere Kirche neu werden lassen. **IKI**



Download Aufarbeitungsstudie

In der sozialwissenschaftlichen Studie zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Essen von 1958 bis heute geht es um sexualisierte Gewalt und sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Bistum Essen. In dieser Studie werden Missbrauchserfahrungen detailliert beschrieben. **Das Lesen dieser Beschreibungen kann außerordentlich belastend sein.** Bitte seien Sie achtsam, wenn das bei Ihnen der Fall sein könnte. Es kann hilfreich sein, Leseпаusen einzulegen oder als belastend empfundene Seiten oder Kapitel zu überspringen.



HANS-JOACHIM SANDER

Die Kirche und der sexuelle Missbrauch: Für eine ohnmächtige Kultur der Scham!

Von Gerhard Richter gibt es ein Bild Ema (Akt auf einer Treppe) von 1966. Auf diesem geht seine damalige Frau Ema als in Licht getauchter Akt eine Treppe hinunter. Richter hatte ihn von einem Foto abgemalt und dann so übermalt, dass die Konturen von Körper und Umgebung unscharf verwischt sind. Der Akt ist zu erkennen, aber nichts im Bild bekommt man klar und scharf zu sehen. Je deutlicher man sehen will, umso mehr werden klare Konturen imaginiert, die aber nicht da sind. Richter ist ein ikonisches Bild der spätmodernen Zeit gelungen, in der Entweder-Oder-Abgrenzungen vage werden, Absolutes sich relativiert und eindeutige Urteile verschwimmen. Das Bild präsentiert das in einer erregend schönen, ästhetisch gelungenen Form.

15 BIS 16 FEB

FACHTAGUNG

Zwischen Vertuschen, Relativieren und Aufarbeiten

Wie Kirche mit ihrer Schuld umgeht

MEHR AUF S.48

Der sexuelle Missbrauch der Kirche, seine bischöflichen Vertuschungen und der absurde Trotz gegen gravierende Reformen präsentieren das auch, aber in einer zerstörerischen, abstoßenden und hässlichen Form. Sie verwischen ganz und gar die moralisch klaren Kanten der Kirche gegen sündhafte Sexualität und unheilige Macht. Stattdessen treten Grauzonen zum Entsetzlichen, Unheilvollen, Bösen auf, welche die Kirche selbst geschaffen hat. Sie relativieren alles in ihr, auch ihren Glauben, und ziehen alle in Mitleidenschaft, auch die übergroße Mehrheit der daran Unschuldigen. Es ist der Fluch der bösen Taten.

Das Bild, das Missbrauch, Vertuschung, Reformunwillen abgeben, macht den katholischen Anspruch absurd, für den gesellschaftlichen Kitt unverzichtbar zu sein. Vielmehr baut sich Unglaubwürdigkeit auf, die auch die viele exzellente pastorale Arbeit vor Ort nicht abbauen kann. Opfer sexualisierter Gewalt, Akten der Vertuschungen und wachsende Ungeduld der Gläubigen stellen sich quer, wollte die Kirche das abschütteln.

VITA

Prof. Dr. Hans-Joachim Sander, geb. 1959, ist Inhaber des Lehrstuhls für Dogmatik an der Paris-Lodron-Universität Salzburg. Im Mai 2021 erschien sein Buch **Anders glauben, nicht trotzdem! Sexueller Missbrauch der katholischen Kirche und die theologischen Folgen** im Grünewald-Verlag.

Die von der Kirche gerne als Relativismus, weil moralisch konturenlos attackierte Moderne ist zum Spiegel absurder kirchlicher Selbstbilder geworden. Ihnen kann aber jede:r einzelne Katholik:in vor Ort widerstehen. Dafür genügt die bisherige katholische Kultur nicht mehr, sich als große souveräne kirchliche Weltgemeinschaft zu identifizieren; sie ist überall betroffen. Es ist mehr gefordert, damit es so nicht weitergeht. Das scheint offenbar weder von oben, also über den Papst, noch von unten, also mit synodal als möglich eingeforderten Reformen, erreichbar.

Der Verfall der Glaubwürdigkeit ist für beides zu gravierend geworden. Aber dieser Verfall steht der Kirche gegenüber und mutet den Gläubigen von außerhalb zu, anders zu glauben, zu hoffen, zu lieben.

Schließlich konnten missbrauchen-de Priester den verbreiteten Glauben an ihre Reinheit vor Gott nutzen, um ihre Opfer mit Auserwählung zu locken. Schließlich konnten vertuschen-de Bischöfe die Hoffnung beanspruchen, die moralische Überlegenheit der Kirche würde sich als mächtiger erweisen. Schließlich bevorzugt eine bis hinauf zu den Päpsten bemühte

Beschuldigungstheologie, die stets die anderen im Auge hat, die Liebe zu sich selbst unverblümt über die zu den Nächsten, die der eigenen Räuberei zum Opfer fielen. Die Not, anders zu glauben, spürt man besonders im Überlebenskampf des Bußsakraments, das sich zur Tatanbahnung, zur Exkulpation der Täter und zur Absolution der Vertuscher so sehr geeignet hat. Die kirchliche Kultur für den Umgang mit der Macht von Schuld reicht offenkundig nicht aus, um anders zu glauben. Ansetzen kann man an der quälenden Scham bei den Opfern, deren Unschuld ohne ihre Schuld von den Tätern zerstört und von den Vertuschern missachtet wurde. | H.-J. Sander

Eine ohnmächtige Kultur der Scham ist die Bedingung der Möglichkeit, anders zu glauben; denn Missbrauch ist unverschämt, seine Vertuschung schamlos und Reformunwillen beschämend.

WAS ERMÄCHTIGT GLÄUBIGE ZU DIESER KULTUR?

01. im von ihnen selbst verantworteten Glauben auf den Bankrott jener Sexualmoral setzen, die vom Missbrauch bereits als gescheitert indiziert ist.

02. das prekäre Außen von Opfer, Akten, aufklärenden Berichten wertschätzen und als Hinweise auf die eigenen kirchlichen Schwächen aufgreifen.

03. eine pastorale Kultur des Widerstandes gegen verschämte Übergriffe auf Körper und Innerstes von Menschen entwickeln, besonders wenn sie kirchlich hingenommen werden.

Erst dann wird das Evangelium wieder über die Kirche zu den Menschen fließen, für deren Gottespräsenz sie da ist. Bis dahin muss es sich andere Wege suchen.

Die Musik der Farben macht das, was die Glasfenster und Rosetten des Mittelalters tun: sie beschert uns das Überwältigtsein. Sie rührt gleichzeitig an unsere edelsten Sinne: das Gehör und das Gesicht, sie erschüttert unsere Empfindungsfähigkeit, reizt unsere Einbildungskraft, läßt unsere Einsicht wachsen und bringt uns dahin, daß wir unsere Begriffe hinter uns lassen, um dort anzukommen, wo, höher als Vernunft und Intuition, der Glaube ist.

Olivier Messiaen
(1908-1992), Organist und Komponist

Olivier Messiaen, Conférence de Notre Dame am 4. Dezember 1977, in: Almut Rößler (Hg.), Beiträge zur geistigen Welt Olivier Messiaens. Mit Original-Texten des Komponisten, Duisburg 1993, S. 70.



Der Workshop führte die Teilnehmenden im Januar 2023 an Erinnerungsorte wie die **Gedenkplatte für Dr. Otto Ruer** in der Bochumer Innenstadt. Otto Ruer war von 1925 bis 1933 Oberbürgermeister von Bochum und wurde von den Nationalsozialisten aus dem Amt gedrängt und in den Tod getrieben.

ERINNERUNGSKULTUR

Unsere Erinnerungsarbeit: divers – zielgruppenspezifisch – multiperspektivisch

Seit dem Start unseres Projekts **Aus Erinnerung Zukunft gestalten! Das Ruhrgebiet als Erinnerungslandschaft stärken** vor einem Jahr haben wir – maßgeblich unterstützt durch unsere Projektreferentin Laura Boever – unsere pädagogischen Angebote im Bereich der Erinnerungsarbeit erheblich ausgebaut. Dies zum einen durch Kooperationen mit weiterführenden Schulen aus dem Ruhrgebiet, etwa mit Gesamtschulen und Berufskollegs, zum anderen mit einer neuen Veranstaltungsreihe, in der DDR-Zeitzeug:innen von ihren Erfahrungen während der SED-Herrschaft berichten. Bei unserer Erinnerungsarbeit ist es uns wichtig, die sehr heterogenen biographischen Hintergründe unserer meist sehr jungen Seminarteilnehmenden zu berücksichtigen. Mit ihren ganz eigenen Fragen und Zugängen werden sie so zu Mitgestaltenden unserer Erinnerungskultur. Die zielgruppengenaue Formate entwickeln wir gemeinsam mit den kooperierenden Bildungseinrichtungen. | [Ob](#)

28 BIS
29
NOV

MULTIPERSPEKTIVISCHE ERINNERUNGSKULTUR
IM RUHRGEBIET

Die deutsche Gesellschaft
in der NS-Zeit

Wie Menschen zu Täter:innen wurden
MEHR AUF S.45

Wie gelingt es in einer pluralen Gesellschaft, die Erinnerung an die NS-Verbrechen wach zu halten?

Neue Workshop-Reihe: Multiperspektivische Erinnerungskultur



Interview mit den Teilnehmenden und Lehrenden über den Start der Workshop-Reihe.

Von links: Jochen Suthe, Schulleiter; Laura Boever, Akademiereferentin; Jamie Lee Mäurer, Studentin; Hendrik Stürznickel, Lehrer. Bei dem Interviewtermin war der Student Emre Sari erkrankt und ist deshalb nicht auf dem Bild zu sehen.

02 BIS
06
OKT

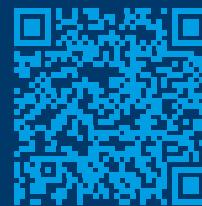
LERNFERIENCAMP FÜR ENGAGIERTE SCHÜLER:INNEN

„Bestimmung: Herrenmensch“
Wie eine menschenverachtende Ideologie Wirklichkeit wurde
MEHR AUF S.41

Generationenwechsel, Zuwanderung und Globalisierung prägen unsere Gesellschaft und machen sie immer diverser. Wie bleibt unter diesen Bedingungen unsere Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten im Ruhrgebiet und darüber hinaus lebendig? Was passiert im Laufe der Zeit mit unserer Erinnerung an und mit unserer Sicht auf historische Ereignisse? Für Schulen und Institutionen mit einem historisch-politischen Bildungsauftrag bedeutet das, mit entsprechenden Angeboten darauf zu reagieren.



Hörspiel
Nikolaus Groß
Unerschütterlich



Gedenktafel am Eingang des Nikolaus Groß Weiterbildungskollegs in Essen

Mit unserer neuen Workshop-Reihe **Multiperspektivische Erinnerungskultur** wollen wir in Zusammenarbeit mit Schulen, Gedenkstätten, Lehrstühlen von Universitäten und Hochschulen sowie lokalen Vereinen und Kultureinrichtungen genau das tun. Die neue Workshop-Reihe ist Teil des im vergangenen Jahr gestarteten **Wolfsburg-Projekts Aus Erinnerung Zukunft gestalten! Das Ruhrgebiet als Erinnerungslandschaft stärken**.

Ein zweitägiger Workshop in Kooperation mit dem Nikolaus Groß Weiterbildungskolleg in Essen bildete im Januar 2023 den Auftakt. Am 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, stellte Philipp Goldt vom Studierendenprojekt „Lernen durch Erinnern“ den Studierenden des Weiterbildungskollegs Erinnerungsorte in Bochum vor. Am zweiten Tag des Workshops setzten die Studierenden ihre Eindrücke in eigene Poetry-Slam-Beiträge um. Dabei wurden sie begleitet und angeleitet vom Duisburger Poetry-Slammer Abdul Kader Chahin.

Wie die Teilnehmenden des Nikolaus Groß Weiterbildungskollegs den Workshop erlebt haben, was sie gelernt haben und wie sie nun über die Bedeutung von Erinnerungskultur denken, darüber hat unsere Akademiereferentin, **Laura Boever**, im Nachgang mit ihnen gesprochen.

Nikolaus Groß: Der Selige des Bistums Essen

Er ist der Selige des Bistums Essen: Nikolaus Groß, Bergmann, Journalist, Familienvater, Arbeiterführer und Widerstandskämpfer aus Hattingen-Niederwengern im Ruhrgebiet wurde am 12. August 1944 in Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli verhaftet, am 15. Januar 1945 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee erhängt. Am 7. Oktober 2001 sprach ihn Papst Johannes Paul II. in Rom selig. Die Kirche gedenkt Nikolaus Groß jährlich am 23. Januar.

Die Erinnerung an die NS-Verbrechen ist ein zentraler Bestandteil des Bildungsauftrages in Deutschland. Ihr Weiterbildungskolleg trägt den Namen des katholischen Widerstandskämpfers Nikolaus Groß. Inwiefern spielt dieser in Ihrer Erinnerungsarbeit eine Rolle?

Boever
Jochen Suthe, Schulleiter

Nikolaus Groß steht im Sinne der Erinnerungskultur für Gradlinigkeit, Zivilcourage und Glaubenstreue. Dies sind wichtige Eigenschaften, die beispielhaft für die heutige Gesellschaft sein sollten. Es ist von Bedeutung, dass unsere Gesellschaft sich immer wieder ihrer eigenen Wurzeln vergewissert. Für die Studierenden kann Nikolaus Groß neben der gelebten Zivilcourage als Identifikationsfigur dienen, denn wie unsere Studierenden erwarb er über den zweiten Bildungsweg die Hochschulreife.



In der Bochumer Innenstadt fiel den Workshop-Teilnehmenden besonders die kleine, unauffällige **Gedenktafel** für die ehemalige Synagoge auf.



Für unser Projekt setzen wir den Fokus auf unterschiedliche Schulformen, um eine diverse Gruppe an Schüler:innen zu erreichen. Sind Sie der Ansicht, dass der Klassismus, also die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder sozialen Position, sich ebenfalls beim Zugang von gesellschaftspolitischen Workshop-Angeboten widerspiegelt?

Boever

Jochen Suthe, Schulleiter

Viele Projekte im Bildungswesen richten sich eher an den ersten Bildungsweg, da man dort einen Großteil der Schüler:innen verortet. Dadurch werden Schulen mit Fokus auf den zweiten Bildungsweg und die damit verbundene differenzierte Alterssparte von jungen Erwachsenen kaum wahrgenommen. Umso mehr freue ich mich, dass die **Wolfsburg** an unsere Studierenden gedacht hat und ihnen durch diese Workshop-Reihe die Möglichkeit bietet, sich der Vergangenheit zu vergewissern und von dort aus in die Zukunft zu starten.

Boever

Jamie Lee Mäurer, Studentin

Jamie Lee und Emre, ihr beide habt bei dem Workshop mitgemacht. Was habt ihr euch vor dem Workshop unter dem Begriff „Erinnerungskultur“ vorgestellt? Inwieweit hat die Teilnahme am Workshop eure Sicht auf das Thema verändert?

Ich habe mir zuerst die Frage gestellt, wo die Erinnerungskultur in unserer Gesellschaft verankert ist und wie die Erinnerung an die NS-Zeit in unserer Gesellschaft wahrgenommen wird. Den Begriff selbst habe ich eher mit Denkmälern verbunden. Der Workshop hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, die Erinnerung an unsere Vergangenheit zu bewahren. Klar ist mir bewusst, dass es die Pflicht des deutschen Staates ist, die Erinnerungskultur zu pflegen, dennoch habe ich die Erinnerungsarbeit seitens des Staates eher als statisch empfunden.

Emre Sari, Student

Am Anfang dachte ich, dass wir sehr theoretisch über die Erinnerungskultur, ihre Herausforderungen und Lösungen sprechen werden. Doch es hat sich gezeigt, dass es anders war, als ich mir vorgestellt hatte. Mir hat sehr gefallen, dass wir uns selbst aktiv beteiligen konnten. Nur wenn man selbst aktiv ist, prägt man sich viel mehr ein. Sowohl der Stadtrundgang zu den jeweiligen Erinnerungsorten als auch der Poetry-Slam-Workshop waren abwechslungsreich und haben mir Möglichkeiten geboten, mich eigenständig mit der Thematik zu befassen.

Boever

Emre Sari, Student

Ich mache mir vor allem Sorgen, um den sozialen Zusammenhalt in Bezug auf den digitalen Raum. Auf digitalen Plattformen erhalten Personen zum einen Informationen und Aufklärungen, zum anderen tummeln sich dort Menschen, die menschenverachtende Inhalte verbreiten und durch die Anonymität im Netz schnell an Hörerschaft gewinnen.

Jochen Suthe, Schulleiter

Ich bin ähnlicher Meinung. Vieles wird gesagt in den sozialen Medien, was man im persönlichen Gespräch vielleicht so nicht sagen würde. In vielen Bereichen nehme ich das wahr. Der Umgangston wird rauer und unreflektierter. Was sagt es über unsere Gesellschaft aus? Ist es immer noch das offene und ehrliche Wort? Wie sprechen wir miteinander?

Hendrik Stürznickel, Lehrer

Einerseits macht mir das Sorgen, dass Antisemitismus, Rassismus usw. sehr viel größer sind als manch anderes sicherheitspolitisches Thema, was hier gerade sehr hochgehalten wird. Auf der anderen Seite versuche ich immer einen optimistischen Blick zu haben, und ich finde, gerade wenn ich so die junge Generation angucke und wenn wir in einer pluralen Gesellschaft wie im Ruhrgebiet sind, dann erlebt man auch sehr positive Bilder. Man hat ja schon die Leute, die auch, wenn was passiert, dagegenhalten und sagen: So, das ist aber nicht das, wofür wir stehen. Das gibt mir die Hoffnung, dass sich Hass und Hetze nicht durchsetzen werden. | Bo

30 BIS 31 OKT

MULTIPERSPEKTIVISCHE ERINNERUNGSKULTUR IM RUHRGEBIET
Ausgebeutet und vergessen – Zwangsarbeitende in Essen
MEHR AUF S.42

15 NOV

90 JAHRE MACHTERGREIFUNG DURCH DIE NATIONALSOZIALISTEN
Wie gefährdet ist unsere Demokratie?
MEHR AUF S.43

22 BIS 24 JAN

LOKALE ERINNERUNGSKULTUR
Vergessene Erinnerungsorte in Mülheim
MEHR AUF S.46

25 JAN

ZUM TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS
Hass auf queere Menschen vom Dritten Reich bis heute
MEHR AUF S.47

12
SEPZEITZEUGENGESPRÄCH MIT MONIKA SCHNEIDER
„Man hat Angst, es läuft alles wie in einem Film
an einem ab.“

MEHR AUF S.38

29
JANZEITZEUGENGESPRÄCH MIT PETER KEUP
Zwischen zwei Welten
Wie mich die deutsche Teilung bis heute prägt
MEHR AUF S.47

WIE DIE DEUTSCHE TEILUNG BIS HEUTE PRÄGT

DDR-Zeitzeug:innen-Gespräche: Neue Gesprächsreihe der Wolfsburg

Ihre Geschichten sind es wert, gehört zu werden – insbesondere bei uns im Westen, wo ihr Schicksal selten zum Thema gemacht wird. Unter uns leben viele Frauen und Männer, die in der DDR mit dem SED-Regime in Konflikt gerieten, oft von nächsten Angehörigen oder Nachbarn bespitzelt wurden, die die Flucht in die Bundesrepublik versuchten, verhaftet wurden und oft Monate oder Jahre in Stasi-Gefängnissen verbringen mussten. Ihr Leben ist bis heute von diesen Erlebnissen und Erfahrungen stark geprägt.



Oben: *Vergitterter Innenhof* des ehemaligen Stasi-Gefängnisses Hohenschönhausen in Berlin für Insassen in Einzelhaft. Unten: *Monika Schneider*



Diesen Frauen und Männern möchten wir in der **Wolfsburg** mit unserer neuen Gesprächsreihe ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT... ein Forum geben, ihre Geschichte zu erzählen. Den Auftakt bildete im Oktober 2022 ein Gesprächsabend mit Joachim Neumann, der Anfang der 1960er als junger Mann sechs Tunnel unter der Berliner Mauer hindurchgrub, um

Menschen aus der DDR die Flucht in den Westen zu ermöglichen, und der später Ingenieur geworden ist und als Tunnelbauer gearbeitet hat. Der Zeitzeuge Peter Keup wurde nach missglückter Republikflucht und seiner Haft in verschiedenen DDR-Gefängnissen schließlich durch die Bundesrepublik frei gekauft. Ein sehr ähnliches Schicksal wie Keup teilt Monika

Schneider, mit der wir die Reihe fortsetzen.

Unsere Gespräche mit Zeitzeug:innen stehen allen Interessierten offen. Besonders herzlich sind Schüler:innen mit ihren Lehrer:innen eingeladen. Für sie ist die Teilnahme kostenfrei. Auf Anfrage ist auch eine Kooperation mit einzelnen Schulen möglich. | **Ob**





NEUE VIRTUELLE PFEIFENORGEL für die Akademiekirche

Die virtuelle Pfeifenorgel kann den Klang verschiedenster Orgeln wiedergeben. Deren Töne wurden zuvor aufwendig aufgenommen und per Computer gemischt. Im Palmsonntagsgottesdienst wurde die neue Orgel durch Bischof Franz-Josef Overbeck gesegnet.

Fast 300 Jahre Orgelkultur und Stilrichtungen aus halb Europa sind fortan in unserer Akademiekirche zu hören. Egal ob die Sauer-Orgel aus der Lutherkirche in Chemnitz von 1908, die Binns-Orgel in der Old Independent Church im englischen Haverhill von 1901 oder die Isnard-Orgel aus der Basilika Sainte-Marie-Madeleine in der französischen Provence von 1775: Ein Knopfdruck genügt, und schon können Organist:innen den Klang dieser und vieler weiterer Orgeln originalgetreu aus den Lautsprechern der Akademiekirche zaubern.

Möglich macht dies eine neue virtuelle Pfeifenorgel. Sie löst das bisherige Instrument ab, das bislang für den guten Ton sorgte. Vor allem aus Platzgründen war auch diese Orgel bereits ein rein digitales Instrument, das – ohne Pfeifen – beim Druck einer Taste einen elektronisch erzeugten Ton wiedergab.

Doch was genau ist das Neue an dem neuen Instrument? Bei herkömmlichen digitalen Orgeln werden in der Regel nur wenige Töne von einer echten Pfeifenorgel abgenommen, während die zahlreichen an-

deren Töne lediglich vom Computer berechnet werden. Gerade bei besonders hohen oder tiefen Tönen ist dies auch hörbar – es klingt imitiert. Im Gegensatz dazu sind bei der neuen virtuellen Pfeifenorgel alle Töne aus Originalaufnahmen entstanden, und das gleich dreifach. Jeder Ton wurde einzeln an drei Stellen aufgenommen: direkt an der Pfeife, am Spieltisch und im jeweiligen Kirchenraum. Im Computer-Labor wurde dann aus den jeweils drei Aufnahmen der eine Ton „gesampelt“, der künftig zu hören sein wird, wenn Musizierende in der

Akademiekirche die entsprechende Taste drücken.

Und während bislang nur ein Orgelklang zu hören war, ist die Vielfalt künftig fast unbegrenzt. Für die neue Orgel gibt es zehn Samples, die eine möglichst breite Klangvielfalt abdecken: vom nord- und süddeutschen sowie dem französischen Barock über die französische Symphonik und die deutsche und englische Romantik bis hin zu der erst 2020 an Johann Sebastian Bachs Klangideal orientierten Ahrend-Orgel in der Regensburger Dreieinigkeitskirche. Daneben kann in der Akademiekirche künftig auch digital ein Cembalo gespielt werden oder die Wurlitzer-Orgel des Virginia-Theaters im amerikanischen Champaign, Illinois.

Einstellen lassen sich die verschiedenen Orgeln über drei Touch-Bildschirme am Spieltisch. Je nach ausgewähltem Orgel-Sample zeigen diese Displays dann auch die verfügbaren Register an: Bei der barocken Bau-meister-Orgel aus der Klosterkirche Maihingen sind es gerade 22, bei der

05
NOV

EIN MODERIERTES
ORGELKONZERT ZUM
NOVEMBER

„Vor deinen Thron tret'
ich hiermit“
MEHR AUF S.42



romantischen Cavallé-Coll-Orgel der Abteikirche St. Etienne in Caen sind es mit 55 mehr als doppelt so viele.

Auch wenn die Technik verspielt klingt, ist das ganze keine Spielerei. Denn unsere Akademiekirche ist ein außergewöhnlicher liturgischer Raum, der zum Experimentieren einlädt und in dem wir mit einem außergewöhnlichen Instrument den heutigen Klangvorstellungen näher kommen möchten, als uns dies bislang möglich war. Denkbar sind zudem spezielle Orgel-Kurse, bei denen sich die Studierenden an ein und demselben Instrument durch

die verschiedenen Klangwelten probieren können, oder besondere Gottesdienstformate, in denen der passende Orgelklang die gewünschte Stimmung unterstützt.

Rund 26 500 Euro hat die neue virtuelle Pfeifenorgel gekostet, ausschließlich finanziert von unserem Förderverein. Ihm gebührt unser ganz besonderer Dank. Ebenso Stefan Glaser, Bischöflicher Beauftragter für die Kirchenmusik im Bistum Essen, der unseren Weg hin zur neuen virtuellen Pfeifenorgel mit seinem großen Sachverstand begleitet hat. Und nicht zuletzt sei dem Orgelhaus im Stiftland herzlich gedankt, mit dem wir dieses großartige Projekt entwickeln und realisieren konnten. | **Tr & Ob**



Akademiedozent **Dr. Jens Obeth** am neuen Orgelspieltisch (oben rechts), dessen **drei Klaviaturen** (oben rechts), dessen **drei Klaviaturen** aus Holz gefertigt sind (oben links). Je nach gewähltem Orgel-Sample erscheinen auf den **drei Touchscreens** die Register des jeweiligen Instruments (unten).



Ausstellung

ZEITZEICHEN



Arbeiten von Christa Henn

Von Oktober 2023 bis März 2024 sind in der **Wolfsburg** Arbeiten der Kölner Künstlerin Christa Henn zu sehen. Eine ihrer Arbeiten wird auch in der Kassenhalle der BIB – Bank im Bistum Essen ausgestellt.

Christa Henn begann vor mehr als 30 Jahren, mit Röntgenbildern als Medium zu experimentieren. Seitdem versteht sie es, dem Material eine ästhetische und formale Vielfalt abzugewinnen. Henn verfolgt keinerlei medizinisches oder biologisches Interesse, sondern allein strukturelle und bildrelevante Fragestellungen. Röntgenbilder, sagte die Künstlerin einmal, „berühren viele Aspekte des Lebens in der heutigen Zeit und wur-

den für mich zum stimmigen Material, dem sich verändernden Bewusstsein von Innen- und Außenräumen, von geistiger und materieller Welt nachzugehen.“

Jenseits von technischen und wissenschaftlichen Zusammenhängen eröffnet sich ein vielgestaltiger bildnerischer Kosmos, der sich im Laufe der Jahre kontinuierlich verändert und erweitert hat. Henn integriert Ausschnitte aus Röntgenaufnahmen



VITA

Die 1957 in Köln geborene Christa Henn studierte zunächst Architektur, bevor sie sich der bildenden Kunst zuwandte. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitet sie mit Röntgenaufnahmen. Während eines Arbeitsaufenthaltes in New York erfolgte dort ihre erste Museumsausstellung – Anlass war das 100-jährige Jubiläum der Entdeckung der Röntgenstrahlung. Nach der Jahrtausendwende folgten vielbeachtete Rauminterventionen in Kirchen und öffentlichen Institutionen, unter anderem in München, Frankfurt am Main, Köln und Düsseldorf. www.christa-henn.com

in ihrem „zeichnerischen“ Werk. Dazu gehören Papierarbeiten allein mit diesem Material oder kombiniert mit Graphit oder Öl ebenso wie collagenartige Arbeiten mit Textilien oder Pergament, Acryl oder Ölkreide, Wachs, Zement, Leim und Klebeband.

Die bekannten bläulich-transparenten Aufnahmen führt sie darüber hinaus zu ausdrucksstarken, teils überdimensionalen Formen zusammen, die sie in größeren Räumen installiert. Henn beweist eine hohe Sensibilität für den Raum und vermag, die Wirkung der Architektur und die Kraft der Kunst mit bewussten Eingriffen nachhaltig zu unterstreichen. Der Reiz der raumbezogenen Installationen liegt darin, dass die Betrachtenden trotz des abstrakten Gesamteindrucks noch Details der Röntgenaufnahmen erkennen können.

Henns Idee, Röntgenbilder zum elementaren Bestandteil ihrer Kunst zu machen, wirft verschiedene Fragestellungen auf. Immer geht es um den Menschen, immer sind Fotografien individueller Persönlichkeiten in

Röntgenbilder als elementarer Bestandteil von Kunst

ihren Arbeiten enthalten, ohne dass auch nur jemand in ihnen sichtbar wird. Jede Röntgenaufnahme steht für einen Körper und ein Leben. Ein Röntgenbild ist besonders geeignet, diesem am Menschen orientierten Anspruch gerecht zu werden. Die Fotografien des Inneren stehen allem äußeren Schein diametral entgegen.

Mit der technischen Weiterentwicklung von Fotografie und Diagnostik wird das Konzept von Christa Henn unweigerlich an ein Ende kommen. Die „klassischen“, transparenten Bilder auf Röntgenfilm, mit denen die Künstlerin arbeitet, werden durch digitales Röntgen, das mittlerweile als Standard in der bildgebenden Diagnostik gilt, abgelöst. So reduziert sich die Strahlenbelastung und die Aufnahmen werden differenzierter – die Auswirkung auf die Kunst von Christa Henn wird sich später zeigen. | Sc



VERTRAUENSVOLL ZUSAMMENARBEITEN

Die MAV-Arbeit der Wolfsburg



Ein Kernbestandteil der Akademiearbeit der Wolfsburg ist die Fortbildung der Mitglieder der Mitarbeitervertretungen (MAV). Die für diesen Bereich zuständige Akademiedozentin Katja Bomke-Teßmer erklärt, was die MAV überhaupt ist, wie ihre Arbeit aussieht und warum die Akademie des Bistums Essen Fortbildungen für die MAV anbietet.

Was verbirgt sich eigentlich hinter der Abkürzung MAV?

In jeder Einrichtung des Bistums Essen, in den katholischen Krankenhäusern, in der Caritas, den Pfarreien und auch in den Senioreneinrichtungen – um nur einige Beispiele zu nennen –, gibt es eine sogenannte Mitarbeitervertretung. Diese wird kurz MAV genannt. Alle vier Jahre wählen wahl-

berechtigte Mitarbeiter:innen der kirchlichen Einrichtung ihre MAV.

Welche Aufgaben hat die MAV?

Dieses Gremium vertritt die Interessen der Mitarbeiter:innen gegenüber dem Dienstgeber, also der Einrichtungsleitung. Die Arbeit der MAV ist weitgehend vergleichbar mit der eines Personal- oder

Betriebsrates. Unterschiede gibt es jedoch unter anderem im Streikrecht, das es im kirchlichen Dienst nicht gibt. Kindergärten oder Krankenhäuser beispielsweise bleiben auch bei unterschiedlichen Standpunkten von Einrichtungsleitung und Mitarbeitervertretung geöffnet. Für den Dienst in kirchlichen Einrichtungen gilt: Der Dienst am Nächsten hat immer oberste Priorität – das ist ganz wichtig.

Die MAV wird an den Entscheidungen, die die Mitarbeiter:innen der jeweiligen Einrichtung betreffen, beteiligt und trägt somit zur Weiterentwicklung der Einrichtung bei. So reicht die Beteiligung von der gemeinsamen Planung eines Sommerfestes bis zur Beteiligung an der täglichen Gestaltung der Arbeit wie Dienstpläne, Eingruppierungen in das jeweilige Tarifwerk – es gibt mehrere im kirchlichen Dienst – und für die Mitarbeiter:innen geltende Dienstvereinbarungen. Die Mitarbeitervertretung arbeitet mit der Einrichtungsleitung in der Dienstgemeinschaft zusammen. Die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) bildet dabei den Rahmen für diese Arbeit. Das Wohl der Mitarbeiter:innen steht ganz im Zentrum der Arbeit. Wir als Akademie haben den wichtigen Auftrag, die Mitarbeitervertreter:innen für diese Aufgabe vorzubereiten, zu

qualifizieren und die Kompetenzen des Einzelnen für das Gremium entsprechend weiter auszubauen.

Die Arbeit mit der MAV ist ein grundlegender Teil der Akademiearbeit. Warum bietet

Die Wolfsburg Seminare für sie an? Welchen Inhalt haben diese Seminare?

Die Wolfsburg ist vom Bistum Essen beauftragt, die Fortbildungen für die Mitarbeitervertretungen durchzuführen. Als Akademie und Tagungshaus des Bistums bietet sie den optimalen Rahmen für mehrtägige Seminare: besondere Räumlichkeiten für eine gute Fortbildung, einen kollegialen Austausch sowie für Gruppenarbeiten – auch auf der einladenden Terrasse oder den Waldwegen, Übernachtungsmöglichkeiten in komfortablen Einzelzimmern sowie eine abwechslungsreiche, ganztägige Verpflegung. Zudem spielt die Schweigepflicht – vor allem bei dieser Arbeit – eine wichtige Rolle. Ruhe, geschlossene Orte schaffen in der Wolfsburg Räume für einen vertraulichen Austausch.

Je nach Bedarf werden während der Fortbildungen sowohl juristische Grundlagen, etwa des Arbeits- oder Beteiligungsrechts, als auch metho-

Dienstgemeinschaft

Die Zusammenarbeit der Mitarbeitervertretung und der Einrichtungsleitung wird als Dienstgemeinschaft bezeichnet. Beide haben darauf zu achten, dass „alle Mitarbeiter:innen nach Recht und Billigkeit behandelt werden“ – §26, Abs. 1 Mitarbeitervertretungsordnung im Bistum Essen (MAVO).

disches Wissen im Bereich der Organisationsstruktur und Arbeitsteilung – vor allem bei großen Einrichtungen – vermittelt und kommunikative Kompetenzen für den Austausch mit den Dienstgebern und innerhalb des Gremiums selbst geschult.

Was bewirkt diese Zusammenarbeit?

Mit der Zeit wurde mir in meiner Tätigkeit immer klarer, dass Menschen zur Fortbildung kommen, die im allerhöchsten Maße engagiert sind und wirklich das Beste für ihre Kolleg:innen und für ihre Einrichtungen wollen. Sie opfern ihre eigene Freizeit für die anderen und dieser Einsatz wird – das muss man leider so sagen – oft nicht genug wertgeschätzt. Mir ist wichtig, dass die Mitarbeitervertreter:innen einen guten Ort für einen konstruktiven Austausch in der Wolfsburg finden – eine verlässliche Anlaufstation und ein vertrauenswürdiges Haus für die wichtige Arbeit der MAV, vor der ich wirklich nur den Hut ziehen kann. | Te & Ra



Diplom-Pädagogin **Katja Bomke-Teßmer** ist seit Dezember 2015 Dozentin in der Wolfsburg. Sie organisiert, begleitet und führt Fortbildungen für die Mitarbeitervertreter:innen in den Bereichen (kirchliches) Arbeitsrecht, Organisationsentwicklung und Kommunikation durch.

MAVO

Die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) ist die Rahmenordnung und das grundlegende Gesetz für die Arbeit in der MAV. Diese wird von den deutschen Bischöfen verabschiedet und vom jeweiligen Bischof in modifizierter Form in seinem Bistum in Kraft gesetzt.

METROPOLIS COOPERANS

Kräfte bündeln für eine echte Chancenregion

Nach den tiefen Einschnitten der Corona-Pandemie in Gesellschaft und Wirtschaft haben sich inzwischen viele Städte und Regionen von den Auswirkungen erholt. Andere arbeiten aber immer noch daran. Dies gilt im besonderen Maße für Städte und Kommunen des Ruhrgebiets. Was öffnet Zukunftsperspektiven?



 Blick von Moers zum Werk der **thyssenkrupp Steel Europe AG** in Duisburg: ein Symbol für die energieintensive Industrie im Ruhrgebiet

In der Philosophie sowie den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften gibt es unzählige Bilder und Ideale, mit denen das Wesen des Menschen bestimmt wird: Von dem Menschen als sozialem und politischem Wesen – dem Zoon politikon –, über den Nutzen maximierenden Homo oeconomicus bis hin zum Homo ludens, der seine kulturellen Fähigkeiten im Spiel entwickelt. Ein weiteres, recht neues und hochspannendes Menschenbild ist der Homo cooperans. Nur in Gruppen überlebensfähig, wäre der Mensch als Egoist längst ausgestor-

ben, so eine Grundthese zum kooperierenden Menschen. Seine Fähigkeit zum kooperativen Handeln, die auf der Erfahrung fußt, in Gruppen am glücklichsten und sichersten zu leben, das sogenannte Commoning (Gemeinschaffen), und die zweckmäßige Arbeitsteilung in Gemeinschaften, tragen zum Gesamtwohl bei und bieten so ein hohes Maß an Effizienz für alle Beteiligten. Warum sollte dieser Idealtypus nicht auch für eine Region und im Besonderen für das Ruhrgebiet gelten: der kooperierenden Metropole?

07
DEZJAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR
ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

think global – act local

Handlungsperspektiven für ein
klimaneutrales Ruhrgebiet

MEHR AUF S.45



Transformations- schübe durch Kooperation

Ja, Kooperationen gehen immer auch mit Kompromissen einher, die wiederum eine Konsensbildung erschweren und finale Entscheidungen verlangsamen – Umstände, die der Demokratie nicht fremd sind. Einzelne Städte des Ruhrgebiets entwickeln sich auch für sich unheimlich stark und wachsen, wohingegen andere Städte stagnieren oder weiter zurückfallen und abgehängt bleiben. Doch das Ruhrgebiet wäre nicht das Ruhrgebiet, wenn es sich auf einzelne

Städte zurückzöge, ja es würde sein einzigartiges Potenzial verspielen, das die polyzentrische Metropolregion bietet, und verlöre schlicht seine Besonderheit und seinen unverwechselbaren Charakter.

Immer wenn in der Metropole Ruhr große Schritte gemacht wurden und ihr große Sprünge gelungen sind, kooperierten die Städte und Kommunen in Europas größtem Ballungsraum. RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas mit dem Leitprojekt dem „Still-Leben Ruhrschnellweg“ sowie der Renaturierung der Emscher, um



Connected: Das erfolgreiche Leitprojekt der **RUHR.2010 Still-Leben auf der A40** verband zahlreiche Städte des Ruhrgebiets von West nach Ost.

nur einige beeindruckende Großprojekte im Ruhrgebiet zu nennen, zeugt von diesen gemeinsamen Leistungen. Auch das jährlich im Ruhrgebiet stattfindende Kulturfestival, die **ExtraSchicht**, genießt seit langem überregionale Bekanntheit und wertet das Image der Region auf. Erstmals ist in diesem Jahr auch **Die Wolfsburg** Teil dieser Nacht der Industriekultur und präsentiert sich in den buntesten Farben – ganz der Vielfalt und Offenheit ihrer Themen entsprechend.

24
OKT

JAHRESVERANSTALTUNG DES
RATES FÜR WIRTSCHAFT UND
SOZIALES

Grüne Zerreißprobe
Klimaschutz und
Transformation in Industrie und
Gesellschaft
MEHR AUF S.42



Der Aus- und Umbau der **Energieinfrastruktur** ist ein Schlüsselement und Grundbedingung für die grüne Transformation.

Mit dem Klimawandel hat längst ein neuer Transformationsprozess begonnen

Der Strukturwandel darf aber – so wichtig die erwähnten gemeinsamen Projekte auch sind – nicht „festivalisiert“ werden. Es müssen immer wieder neue Strukturen geschaffen und verstetigt werden, die auf neue Wandlungsprozesse in verschiedensten Bereichen ausgerichtet sind. Der wohl bedeutendste ist die grüne Transformation und der Weg zu einer klimaneutralen Metropole Ruhr. Große und energieintensive Industrieunternehmen etwa, die das Ruhrgebiet immer noch ausmachen, sind dabei sowohl Teil des Problems als auch Teil der Lösung. Für den Wandel hin zu einer grünen Industrie werden immense Investitionen benötigt. Gleichzeitig ergibt sich aber die Chance, die Infrastruktur etwa für Wasserstoff und grüne Energieversorgung auszubauen, eine

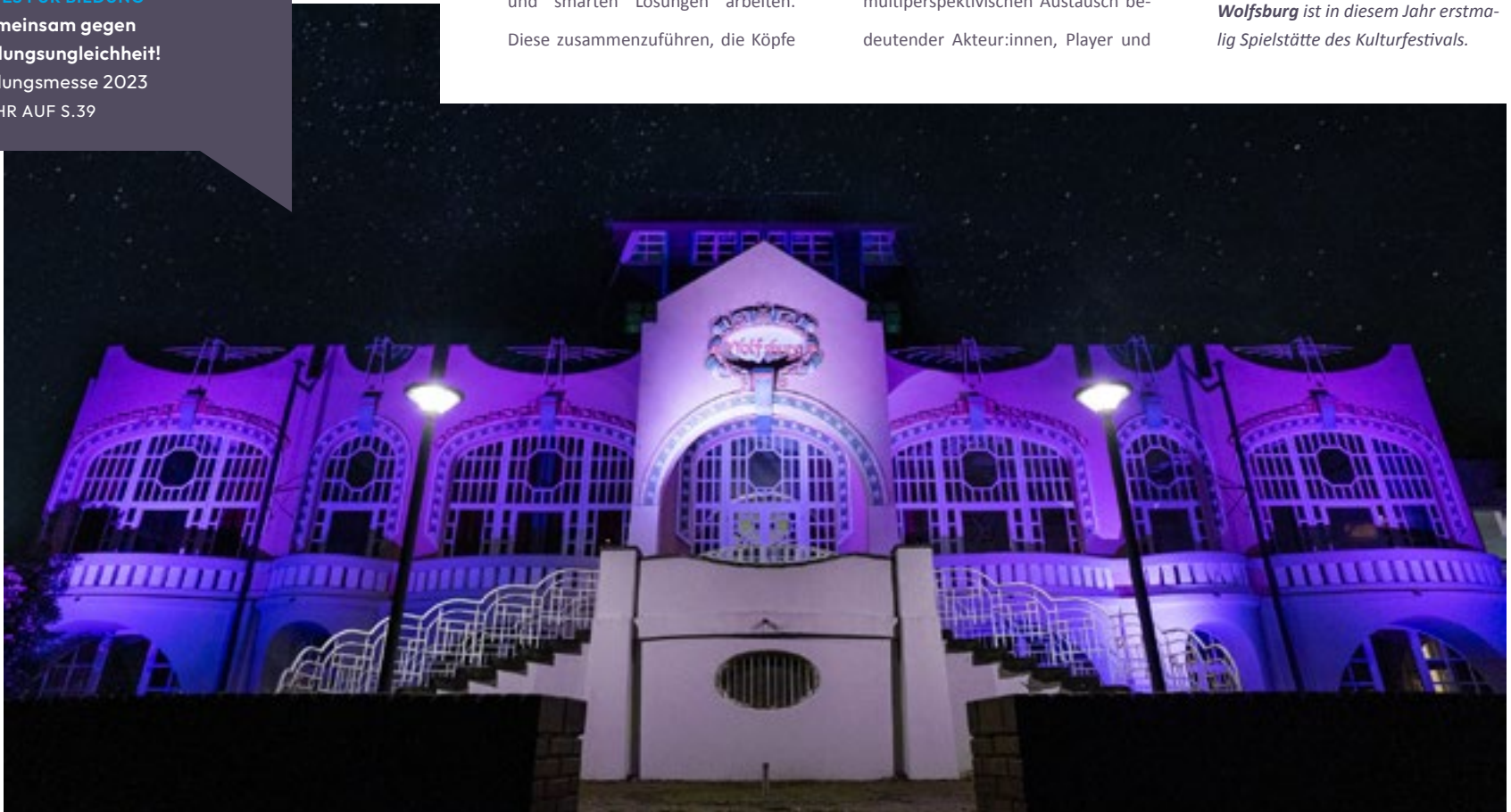
Vorreiterrolle in diesen Bereichen einzunehmen und so ideale Bedingungen für neue Unternehmensansiedlungen zu schaffen. Bereits jetzt verfestigt sich im Marketing-Jargon das Ruhrgebiet als „Hauptstadt der Wasserstoff-Transformation“, die wiederum nur im Bündnis der Städte und Kommunen der Region sowie in Kooperationen gelingt.

Ein regional abgesprochener Klimaschutz und städteübergreifende Klimaanpassungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige und ökologische Städteplanung würden notwendige Erzählstränge für eine neue mögliche Erfolgsstory des Ruhrgebiets bilden – so wie es etwa die Internationale Gartenschau (IGA) 2027 verspricht.

14
SEP

JAHRESVERANSTALTUNG DES
RATES FÜR BILDUNG

Gemeinsam gegen
Bildungsungleichheit!
Bildungsmesse 2023
MEHR AUF S.39



Die Metropole Ruhr als „Innovationslabor für Lösungen für die großen aktuellen Fragen“

Es schlummern noch viele weitere Potenziale in dieser Region, etwa in den Bereichen der Wissenschaft und Forschung, der Gesundheit oder der Start-Up- und Tech-Branche, in denen Menschen an Innovationen und smarten Lösungen arbeiten. Diese zusammenzuführen, die Köpfe

zusammenzustecken, gemeinsam für die drängenden Fragen den richtigen Anpack zu finden sowie Handlungsoptionen vorzudenken, ist ein Grundanliegen des Arbeitsschwerpunkts **Metropole Ruhr** der **Wolfsburg**, das sich beispielsweise in Kooperationen mit der Wirtschaftsförderung Business Metropole Ruhr, dem Unternehmensnetzwerk Initiativkreis Ruhr und dem Jungen Initiativkreis Ruhr zeigt. Einen weiteren interdisziplinären und multiperspektivischen Austausch bedeutender Akteur:innen, Player und

Zugpferde der Region bieten die gesellschaftspolitischen Räte des Bischofs von Essen in Zusammenarbeit mit der **Wolfsburg**. All dies sind Bemühungen, Zukunftsperspektiven für die Region zu eröffnen und die Idee einer kooperierenden Metropole ein Stück weit Realität werden zu lassen. | **Ra**



Illuminierte Jugendstil-Fassade der **Wolfsburg** während der Vorbereitungen zur ExtraSchicht. **Die Wolfsburg** ist in diesem Jahr erstmalig Spielstätte des Kulturfestivals.

Gesundheit & Ethik

FOREVER YOUNG!?

Alter(n) als Herausforderung für die Gesellschaft und den Einzelnen

Auch fast 40 Jahre nach seiner Veröffentlichung ist er ein Ohrwurm par excellence: der Erfolgssong „Forever Young“ der Band Alphaville aus dem Jahr 1984. Kein Wunder, denn das Lied transferiert eine sich kulturgeschichtlich hartnäckig haltende Sehnsucht nach ewiger Jugend, wie sie bereits in antiken Mythen oder in mittelalterlichen Legenden – wie der Suche nach dem Heiligen Gral, dem Stein der Unsterblichkeit oder dem Jungbrunnen – zu finden ist, in eine eingängige Melodie und leicht verständliche Verse.

Schaut man in die Regale von Buchhandlungen, so fallen einem en masse Lifestyle-Ratgeber mit sogenannten Anti-Aging-Programmen ins Auge, die einem eine Anleitung versprechen, wie das Jung-Sein ausgedehnt und das Altern zumindest ein Stück weit aufgehalten werden kann. Was folgt nun aber aus solchen Sichtweisen für das Alter(n) selbst?

Steigende Lebenserwartung und demographischer Wandel sind keine neuen Begriffe in unserem Sprachjargon, sie bestimmen vielmehr seit Jahrzehnten gesellschaftliche Diskurse. So wird nicht nur die Wahrscheinlichkeit, ein hohes Lebensalter zu erreichen, immer größer, sondern auch der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt stetig an, sodass

 Bereits in antiken Mythen oder mittelalterlichen Legenden war die Sehnsucht nach ewiger Jugend, wie hier mit dem **Jungbrunnen**, präsent.

die Gruppe der über 80-Jährigen derzeit die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe darstellt.

Die Sehnsucht des Menschen nach ewiger Jugend scheint dazu nicht so recht zu passen, denn mit zunehmendem Alter gehen nicht selten körperliche, geistige und soziale Veränderungen einher, die dem gesellschaftlichen Referenzrahmen zur Bestimmung eines guten Lebens als vermeintlich alterslos, gesund und unabhängig widersprechen.

Zugleich diabolisiert eine solche Idealisierung des jüngeren und vielleicht noch mittleren Lebensalters das Alter(n) selbst als einen Verfallsprozess, der mit Leiden und Schmerzen einhergeht und demnach so lange wie möglich aufzuhalten ist, und wird der Realität und Existentialität von Alter(n) in keiner Weise gerecht.



So lässt sich das Alter selbst und der Prozess des Alterns nicht ausschließlich über physische oder psychische Merkmale ausreichend beschreiben, denn neben möglichen Funktionseinbußen, Verlusterfahrungen und steigender Vulnerabilität kommt es mit dem Alter auch zu einem Ausbau bestimmter Wissensbereiche und Sichtweisen auf sich und die Welt („Lebensweisheit“, „Generativität“). Eine Reduzierung und Homogenisierung des Alter(n)s negiert diese mit dem Alter einhergehenden spezifischen Potentiale und beschwört vielmehr ein Anti-Bild herauf, das es so gar nicht gibt.

Im Sinne des Diskurses sozialer Konstruktion zeigt sich hier demnach, dass man nicht einfach alt ist beziehungsweise wird, sondern durch gesellschaftliche Zuschreibungsprozesse, die sich eben auch an symbolische Ausdrucksformen knüpfen, alt gemacht wird. Alternende Menschen unterliegen demnach einer (Be-)Wertung von außen, in der sich Altersbilder und -normen manifestieren, die für alternde Menschen selbst zu einer Belastung werden können oder die Erfahrungen des Älterwerdens im Vorfeld zu einer Herausforderung werden lassen.

Wie eine Gesellschaft demnach mit den Älteren umgeht und wie sie ihnen begegnet, zeigt vor allem, wie demokratisch und sozial sie wirklich ist. Altern und ältere Menschen auf der einen Seite in der Heterogenität und mit ihren Herausforderungen wahrzunehmen und auf der anderen Seite Identifikationsangebote einer positiv konnotierten und erlebten Altersidentität als Teil des sozialen Gefüges anzubieten, bleibt sowohl individuelle, interpersonelle als auch gesellschaftliche Aufgabe. So ist Alter(n) schließlich nicht nur ein Modethema, sondern ein Thema, das alle angeht. | **St & Vo**

08
AUG
FACHTAGUNG
Wenn das Lebensende zum Wunsch wird
Rahmenbedingungen und Herausforderungen bei Todeswünschen
MEHR AUF S.36

 Auch vermeintlich positiv konnotierte Bilder vom Altern bergen diskriminierende Normen in sich.

22
SEP
STUDENTAG FÜR ANGEHÖRIGE UND PFLEGENDE
Der Umzug ins Pflegeheim
MEHR AUF S.39

29
SEP
STUDENTAG
Die Zukunft sieht alt aus!
Fragen einer altersfreundlichen Kultur
MEHR AUF S.41



Neues Logo, neues
Design, neues
Wolfsburg-Video:
Schauen Sie rein!

Unsere Wolfsburg

Das ganze Team der **Wolfsburg** ist für Sie da. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Empfang, in Küche und Hauswirtschaft, Haustechnik, Verwaltung, Dozentenbereich und Geschäftsführung engagieren sich, um Ihnen einen professionellen, erfolgreichen und angenehmen Tagungsverlauf zu gestalten. Zu unserer gelebten Unternehmenskultur gehört es ganz wesentlich, dass Sie unser Gast sind und sich in der **Wolfsburg** wohlfühlen können.



Das Team hinter dem Programm



Laura Boever
+49 (0) 208 999 19 - 206
laura.boever@bistum-essen.de



Katja Bomke-Teßmer
+49 (0) 208 999 19 - 258
katja.bomke-tessmer@bistum-essen.de



Maria Kindler
+49 (0) 208 999 19 - 208
maria.kindler@bistum-essen.de



Dr. Jens Oboth
+49 (0) 208 999 19 - 205
jens.oboth@bistum-essen.de



Mark Radtke
+49 (0) 208 999 19 - 114
mark.radtke@bistum-essen.de



Dr. Anna Storms
+49 (0) 208 999 19 - 102
anna.storms@bistum-essen.de



Dr. Christian J. Voß
+49 (0) 208 999 19 - 225
christian.voss@bistum-essen.de



Dr. Judith Wolf
+49 (0) 208 999 19 - 200
judith.wolf@bistum-essen.de

NACHHALTIG SEIT 1966



Gesund wachsen

Sommerblühen!

*Mit uns wird Sparen
endlich wieder groß!*

BIBWachstum Gesundheit und Soziales

Der Sommer lässt die Natur üppig aufblühen. Auch die Zinsen wachsen – Jetzt lohnt sich sparen wieder! Und mit **BIBWachstum** ist Ihr Geld gleich doppelt gut angelegt. Denn Sie sparen nicht nur dauerhaft und mit einem sehr attraktiven Zins, sondern unterstützen auch ganz gezielt die wichtigen Themen Gesundheit und Soziales. Informieren Sie sich jetzt über die faire und sichere Anlage bei der BIB.



Jetzt unkompliziert
online abschließen.

6. Jahr	3,00 % p.a.
5. Jahr	2,70 % p.a.
4. Jahr	2,40 % p.a.
3. Jahr	2,20 % p.a.
2. Jahr	2,10 % p.a.
1. Jahr	2,00 % p.a.

- Mindesteinlage 5.000 €, max. 1 Mio. €
- Kündbar nach neun Monaten mit 3-monatiger Kündigungsfrist
- Das Angebot ist freibleibend

Feste
Zinsen, bis
3,00 % p.a.
im 6. Jahr

www.bibessen.de/wachstum
Noch Fragen? Telefon 0201 2209-220

UNSER PROGRAMM

von August 2023

bis Februar 2024

Auf den folgenden Seiten finden Sie unser Programm von August 2023 bis Februar 2024. Verschaffen Sie sich einen Überblick und buchen Sie unsere Veranstaltungen unter Angabe der Tagungsnummern online, telefonisch oder per Email. Wir freuen uns auf Sie!



Seien Sie auch digital unser Gast!

Dieses Icon kennzeichnet alle unsere Veranstaltungen im digitalen Format oder mit digitalen Komponenten. Welches digitale Format eine Veranstaltung hat, darüber informieren wir Sie rechtzeitig in unserem Newsletter und auf unserer Homepage.



Unser Newsletter

Sie möchten regelmäßig über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden bleiben? Dann abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter:

Smartphone-Kamera
an, Code einscannen
und schnell anmelden!



Mehr Informationen

erhalten Sie online, per Email oder telefonisch:

www.die-wolfsburg.de/programm/alle-veranstaltungen

akademieanmeldung@bistum-essen.de

0208.99919-981

Di 09⁰⁰ bis 16³⁰ Uhr | **A23180**

08
AUG



Wenn das Lebensende zum Wunsch wird Rahmenbedingungen und Herausforderungen bei Todeswünschen

FACHTAGUNG

Welche Fragen ergeben sich für in der Versorgung Tätige und für Einrichtungen in christlicher Trägerschaft?

in Koop. mit: Krankenhaus- und Hospizseelsorge, Bistum Essen

mit Prof. Dr. Ruth Rissing-van Saan, Vorsitzende RichterIn am Bundesgerichtshof a. D.; Dr. Kerstin Kreimeike, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln; Dr. Anna Genske, Rechtsanwältin, Redeker Sellner Dahs, Berlin; Dr. Christian J. Voß, Pflegemanager und -wissenschaftler; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin

Mo 10³⁰ Uhr bis Di 18⁰⁰ Uhr | **A23086**

14 BIS
15
AUG



Den ökologischen Wandel gestalten

UNTEROFFIZIERSAKADEMIE

Wie gelingt angesichts der Klimakrise und der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ein sozial-ökologischer Wandel?

in Koop. mit: Katholisches Militärdekanat Köln

mit Dr. Udo Engelhardt, Klimafolgen- und Meeresforscher; Prof. Dr. Gerhard Kruip, Sozialethiker; Prof. Dr. Manfred Fishedick, wissenschaftlicher Geschäftsführer beim Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH; Frank Joneit, Team Regionale Mobilitätsentwicklung beim Regionalverband Ruhr (RVR); Martina Schillings, Innovation City Management GmbH; Markus Keil, RVR-Besucherzentrum Hoheward; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent
mit Exkursion zur Halde Hoheward, Herne

Mo 09³⁰ Uhr bis 17⁰⁰ Uhr | **A23171**

21
AUG



Wie umgehen mit Todeswünschen? Praxisnaher Workshop

Bei schweren Erkrankungen kommt es häufig zu Todeswünschen. Wie mit Patient:innen darüber sprechen?

in Koop mit: Uniklinik Köln; Krankenhaus- und Hospizseelsorge im Bistum Essen

mit Dr. Axel Doll, Pflegepädagoge; Kathleen Boström, Psychologin und Psychoonkologin (DKG); Dr. Anna Storms, Akademiedozentin
mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

22
AUGDi 09⁰⁰ Uhr bis 16⁰⁰ Uhr | **A23207**

Erfolgreich führen als stellvertretende Leitung

Workshop für stellvertretende Pflegedienstleitungen

Teammitglied und Vorgesetzte:r: Die Rolle der stellvertretenden Leitung ist herausfordernd. Wie gelingt der Spagat?

mit Dr. Christian J. Voß, Pflegemanager und-ethiker

für Mitarbeitende der Katholischen Pflegehilfe Essen

22
AUGDi 14⁰⁰ Uhr bis 18⁰⁰ Uhr | **A23200**

Esoterik

Wie gefährlich ist sie wirklich?

FACHTAGUNG

Ist der Glaube an magische Kräfte harmlos oder birgt er gefährliche gesellschaftliche und politische Risiken?

in Koop. mit: Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen

mit Katharina Nocun, Wirtschafts- und Politikwissenschaftlerin sowie Autorin; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent

30
AUGMi 09⁰⁰ Uhr bis 16⁰⁰ Uhr | **A23151**

Teams führen und entwickeln

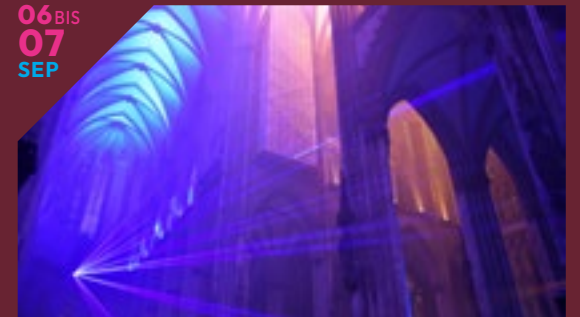
Diversität und Interkulturalität als Herausforderung und Chance

SEMINAR FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Wie kann man kultursensibel führen und zugleich die Teamkultur weiterentwickeln?

mit Thomas Behler, Inhouse Consultant Contilia; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin

für Mitarbeitende der Contilia Gruppe

06 BIS
07
SEPMi 12³⁰ Uhr bis Do 13³⁰ Uhr | **A23084**

Liturgie als Inszenierung

Risiken, Potenziale und Experimente

FACHTAGUNG

Die katholische Liturgie möchte den ganzen Menschen ansprechen. Wann gelingen und scheitern liturgische Inszenierungen?

in Koop. mit: Abt. Liturgie und Glaubenskommunikation im Bistum Essen

u.a. mit Prof. Dr. Albert Gerhards, Liturgiewissenschaftler; Michael Schulz, Generalintendant des Musiktheaters im Revier, Gelsenkirchen; P. Prior Abraham Fischer OSB, Kunstschmied und Gestalter der Akademiekirche; Dr. Björn Hirsch, Ecclesiopreneur, Innovationsberater, Autor; Bernd Wolharn, Citypastoral am Essener Dom; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent

24
AUGDo 19⁰⁰ Uhr | **A23211**

Mit Missbrauchstätern und Vertuschern leben

Wie kann ein angemessener Umgang mit Missbrauchstätern, Vertuschern und Menschen, die Grenzen überschritten haben, aussehen?

mit Klaus Mertes SJ, ehemaliger Rektor des Berliner Canisius-Kollegs; Prof. Dr. Hildegund Keul, Leiterin des DFG-Forschungsprojekts Verwundbarkeiten, Universität Würzburg; Klaus Pfeffer, Generalvikar im Bistum Essen; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent

07
SEPDo 09⁰⁰ Uhr bis 16⁰⁰ Uhr | **A23152**

Mitarbeitende individuell fördern

(Schwierige) Situationen gemeinsam bearbeiten

SEMINAR FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Wie kann man im Führungsalltag schwierige Situationen wertorientiert gestalten?

mit Thomas Behler, Inhouse Consultant Contilia; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin

für Mitarbeitende der Contilia Gruppe

12
SEPDi 19⁰⁰ Uhr | **A23210**

„Man hat Angst, es läuft alles wie in einem Film an einem ab.“

ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT MONIKA SCHNEIDER

Monika Schneider erzählt von ihrer gescheiterten Flucht in den Westen, ihrer Haft in DDR-Gefängnissen und ihrem Freikauf durch die Bundesrepublik Deutschland.

mit Monika Schneider, DDR-Zeitzeugin; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent

14
SEPDo 09³⁰ Uhr bis 17⁰⁰ Uhr | **A23054**

Gemeinsam gegen Bildungsungleichheit! Bildungsmesse 2023

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR BILDUNG

Netzwerke bilden, um sozial- und herkunftsbedingter Bildungsungleichheit zielgerichtet entgegenzuwirken.

in Koop. mit: Rat für Bildung des Bischofs von Essen; TalentTage Ruhr

u.a. mit Dorothee Feller, Schul- und Bildungsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen (SPD); Dr. Dieter Dohmen, Leiter des Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS); Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Mark Radtke, Akademiedozent

mit freundlicher Unterstützung der RAG-Stiftung

14 BIS
15
SEPDo 10⁰⁰ Uhr bis Fr 17⁰⁰ Uhr | **A23205**

Mit Werten führen Verantwortliche Urteilsfähigkeit fördern

Welche Werte bestimmen den beruflichen Alltag und wie können verantwortliche Entscheidungen getroffen werden?

in Koop. mit: EVONIK Industries AG

mit Dr. habil. Albert-Peter Rethmann, Sozialethiker; Frank Krüsken, Executives and Talent Development EVONIK; Dr. Christian J. Voß, Akademiedozent

für Mitarbeitende der EVONIK Industries AG

24
SEPSo 18⁰⁰ Uhr | **A23128**

Eucharistie am Sonntag

Die Akademiekirche lädt durch ihre lichtvolle Gestaltung zur Stille und zum gemeinsamen Gottesdienst ein.

Zelebrant: Klaus Pfeffer, Generalvikar im Bistum Essen

Musikalische Gestaltung: Alexander Grün, Orgel

24
SEPSo 19⁰⁰ | **A23212**

Zeitzeichen Werke der Künstlerin Christa Henn

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Im Zusammenspiel aus Röntgenaufnahmen und Farbe zeigt sich, wie das Innere dem äußeren Schein diametral entgegensteht.

in Koop. mit: BIB – Bank im Bistum Essen

mit Christa Henn, Künstlerin; Dr. Guido Schlimbach, Kurator

Ausstellungsorte: **Die Wolfsburg** und **BIB – Bank im Bistum**

22
SEPFr 15⁰⁰ Uhr bis 19³⁰ Uhr | **A23125**

Der Umzug ins Pflegeheim

STUDENTAG FÜR ANGEHÖRIGE UND PFLEGENDE

Der Umzug ins Pflegeheim ist für Betroffene und Angehörige einschneidend. Wie gelingt der Übergang?

u.a. mit Kathrin Borowczak, Einrichtungsleiterin Seniorenzentrum St. Martin, Essen; Dr. Valentina Tesky, Psychologin; Dr. Christian J. Voß, Akademiedozent

23 BIS
24
SEPSa 09³⁰ Uhr bis So 13³⁰ Uhr | **A23079**

Jugend und Verantwortung

NETZWERKTREFFEN DER TEILNEHMENDEN ALLER OSTER-, SOMMER- UND HERBSTAKADEMIEN

Bekomme Impulse für dein Leben, triff Gleichgesinnte, begegne Verantwortungsträger:innen und werde kreativ!

mit Anna Moors, TikTokerin Hinterzimmer Politik; Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte, Politikwissenschaftler; Ann-Kathrin Allekotte, 2. Bürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr (Grüne)

28
SEPDo 09³⁰ Uhr bis 16³⁰ Uhr | **A23174**

Lebensqualität von Anfang an? Religiöse und kulturelle Aspekte in der Versorgung am Lebensanfang

DIGITALE FACHTAGUNG

Was ist Lebensqualität? Was hat sie mit Religion und Kultur zu tun und welche Bedeutung hat sie in der Praxis?

in Koop. mit: Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück; Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen

mit Prof. Dr. László Kovács, Professor für Ethik, Technische Hochschule Augsburg; Dr. Julia Inthorn, Direktorin des Zentrums für Gesundheitsethik, Ev. Akademie Loccum; Dr. Yvonne Zelter, Medizinehikerin; PD Dr. Amr Hamza, Arzt für Geburtshilfe und Pränataldiagnostik; Elisabeth Frenke, Klinische Seelsorgerin; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin

28
SEPDo 13³⁰ Uhr bis 21⁰⁰ Uhr | **A23198**

Zur Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts Anforderungen an die Aus- und Fortbildung der Religionslehrkräfte

ARBEITSFORUM IM BISTUM ESSEN

Der Religionsunterricht in NRW verändert sich. Wie sieht eine adäquate Lehrkräfteausbildung im Bistum Essen aus?

in Koop. mit: Institut für Lehrerfortbildung (IfL); Bereich Schule und Hochschule im Bistum Essen

u.a. mit PD Dr. Paul Platzbecker, Leiter des Instituts für Lehrerfortbildung; Anna-Lisa Lukannek, Religionspädagogin; Mark Radtke, Akademiedozent
gesonderte Einladung

29
SEPFr 09⁰⁰ Uhr bis 17⁰⁰ Uhr | **A23181**

Die Zukunft sieht alt aus! Fragen einer altersfreundlichen Kultur

STUDIENTAG

Wie ist Gesellschaft unter den Vorzeichen des demographischen Wandels zu gestalten?

in Koop. mit: Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke mit **Dr. Roman Kaspar**, Psychologe; **Manuela Anacker**, Referentin für Sozialpolitik, VdK NRW; **Prof. Dr. Arndt Büsing**, Professor für Lebensqualität, Spiritualität und Coping; **Lisa Valerius**, Amt für Soziales und Inklusion; **Dr. Luise Geithner**, Soziologin; **Dr. Anna Storms**, Akademiedozentin

02 BIS
06
OKTMo 10⁰⁰ Uhr bis Fr 19⁰⁰ Uhr | **A23206**

„Bestimmung: Herrenmensch“ Wie eine menschenverachtende Ideologie Wirklichkeit wurde

LERNFERIENCAMP FÜR ENGAGIERTE SCHÜLER:INNEN

Wie erinnert der Täterort “NS-Ordensburg” Vogelsang an das rassistische Menschenbild des Nationalsozialismus?

in Koop. mit: Vogelsang IP Internationaler Platz; Lernferien NRW u.a. mit **Sabine Weber**, Leiterin des Bereichs Bildung Vogelsang IP; **Laura Boever**, Akademiereferentin

19
OKTDo 14⁰⁰ Uhr bis 18⁰⁰ | **A23184**

Dialog fördern in Zeiten von Fake News und Verschwörungserzählungen

DEMOKRATIEKONFERENZ

Fake News und Verschwörungsmythen bedrohen unsere Demokratie. Wie ist ihnen zu begegnen? Wie gelingt Dialog?

in Koop. mit: Amt für Kinder, Jugend, Schule und Integration der Stadt Mülheim an der Ruhr; Centrum für Bürgerschaftliches Engagement e.V. (CBE); Mülheimer Partnerschaften für Demokratie

u.a. mit **Tom Hegermann**, Radiojournalist und Kommunikationstrainer; **Petra Melchert**, Adolf-Bender-Zentrum für Demokratie und Menschenrechte; **Steffen Lange**, correctiv.org; **Markus Püll**, Bürgermeister der Stadt Mülheim an der Ruhr (CDU); **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent

24
OKTDi 19⁰⁰ Uhr | **A23056**

Grüne Zerreißprobe Klimaschutz und Transformation in Industrie und Gesellschaft

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Wie gelingt die grüne Transformation? Was bedeuten die Maßnahmen gegen den Klimawandel für unseren Wohlstand?

in Koop. mit: Rat für Wirtschaft und Soziales des Bischofs von Essen u.a. mit **Bernhard Osburg**, Vorsitzender des Vorstands der thyssenkrupp Steel Europe AG; **Mark Radtke**, Akademiedozent

Mo 09⁰⁰ Uhr bis Mi 17⁰⁰ Uhr und Mi 09⁰⁰ bis Do 17⁰⁰ Uhr | **A23170**09 BIS
11
OKT08 BIS
09
NOV

Spirituelle Gesundheit fördern und interprofessionell begegnen Spiritual und Existential Care im Sozial- und Gesundheitswesen

DGP-ZERTIFIZIERTE SCHULUNG

Wie kann ich in der Versorgungspraxis spirituelle Bedarfe und Nöte identifizieren und adressieren?

in Koop. mit: Netzwerk Palliativmedizin Essen; Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

mit **Christine Bode**, Familienberaterin und Kursleiterin in der Hospizarbeit; **Uwe Matysik**, Klinikseelsorger; **Karin Scheer**, Koordinatorin und Leiterin Hospizarbeit; **Dr. Anna Storms**, Akademiedozentin

30 BIS
31
OKTMo 10⁰⁰ Uhr bis Di 20⁰⁰ Uhr | **A23197**

Ausgebeutet und vergessen – Zwangsarbeitende in Essen

MULTIPERSPEKTIVISCHE ERINNERUNGSKULTUR IM RUHRGEBIET

Zwangsarbeitende hielten landwirtschaftliche Versorgung und Rüstungsproduktion aufrecht. Doch wer erinnert heute an sie?

u.a. mit **Claudia Stein-Laschinsky**, Gedenkhalle Oberhausen; **Laura Boever**, Akademiereferentin

für Schüler:innen des Berufskollegs West der Stadt Essen

05
NOVSo 16⁰⁰ Uhr | **A23199**

„Vor deinen Thron tret‘ ich hiermit“ **MODERIERTES ORGELKONZERT ZUM NOVEMBER**

Auf der neuen virtuellen Pfeifenorgel der Akademiekirche erklingen Werke unter anderem von Johann Pachelbel, Johann Sebastian Bach und Franz Liszt.

Orgel: **Stefan Glaser**, Bischöflicher Beauftragter für die Kirchenmusik im Bistum Essen; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent



Hinterm Horizont geht's weiter
Worauf es in einer künftigen Kirche ankommen könnte

Wie kann die katholische Kirche, die an der Moderne zu scheitern droht, ein Resonanzraum für die Botschaft Jesu bleiben?
mit Prof. Dr. Rainer Bucher, Pastoraltheologe; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent



Wenn Eltern pflegebedürftig werden
WORKSHOP FÜR PFLEGENDE UND ANGEHÖRIGE
Die Pflege der Eltern verändert nicht nur das eigene Leben, sondern auch über Jahre bestehende Rollenbilder in der Familie.
mit Dr. Christian J. Voß, Pflegewissenschaftler & -ethiker



Zwischen Schwangerschaft, Geburt und Versorgung
Kultur- und religionssensible Begleitung
Kultureller Vielfalt in der Versorgung am Lebensanfang gerecht werden – wie soll das gehen?
in Koop. mit: Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück; Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen
mit Dr. Barbara Schildberger, Studiengangsleiterin, Hebamme und Diversitätsbeauftragte der FH Gesundheitsberufe OÖ in Linz; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin



Spitzenmedizin mit Herz: interkulturell
Einführung in die Krankenhaus- und Ethikstruktur
Nutzen und Chancen der Medizinethik: Welche Rolle kann sie im Klinikalltag spielen? Und wie gehen wir mit Diversität um?
mit Dr. Anna Storms, Akademiedozentin; Dr. Christian J. Voß, Akademiedozent
für Pjler des Katholischen Klinikums Bochum



Die Zukunft des Religionsunterrichts
Handlungsoptionen und Spielräume
FACHGESPRÄCH
Andere Bundesländer haben bereits neue Modelle umgesetzt: Wie kann der künftige Religionsunterricht in NRW aussehen?
in Koop. mit: Bereich Schule und Hochschule im Bistum Essen
u.a. mit Prof. Dr. Bernhard Grümme, Religionsdidaktiker; Prof. Dr. Hanna Roose, Religionspädagogin; Anna-Lisa Lukannek, Religionspädagogin; Dr. Judith Wolf, Leiterin Ressort Kulturentwicklung im Bistum Essen; Mark Radtke, Akademiedozent
gesonderte Einladung



Wie gefährdet ist unsere Demokratie?
90 JAHRE MACHTERGREIFUNG DURCH DIE NATIONALSOZIALISTEN
Wie steht es um die liberale Demokratie – weltweit und in Deutschland? Wie ist ihren Feinden wirksam zu begegnen?
in Koop. mit: Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr
mit Prof. Dr. Thomas Weber, Lehrstuhl für Geschichte und Internationale Politik, University of Aberdeen; Patrick Banners, Verantwortlicher Redakteur für Geisteswissenschaften und Kulturkorrespondent für Nordrhein-Westfalen bei der FAZ; Ann-Kathrin Allekotte, 2. Bürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr (Grüne); Dr. Jens Oboth, Akademiedozent



Mit Werten führen
Wirtschafts- und Unternehmensethik
Werteorientiertes Handeln bedeutet auch die institutionellen Bedingungen des eigenen Handelns zu berücksichtigen. Wie kann Ethik helfen?
in Koop. mit: EVONIK Industries AG
u.a. mit Prof. Anette Kleinfeld, Wirtschaftsethikerin; Frank Krüsken, Executives and Talent Development EVONIK; Dr. Christian J. Voß, Akademiedozent
für Mitarbeitende der EVONIK Industries AG



(Neue) Gewalt gegen Frauen
Und was wir dagegen tun können
FACHTAGUNG
Je mehr Geschlechtergerechtigkeit herrscht, desto mehr erfahren Frauen Gewalt. Was sind die Gründe? Was ist zu tun?
in Koop. mit: Gleichstellungsstelle der Stadt Mülheim; Runder Tisch gegen häusliche Gewalt in Mülheim an der Ruhr; Zentrale Gleichstellung der Hochschule Ruhr West
u.a. mit Dr. Susanne Kaiser, Journalistin, politische Beraterin und Autorin; Dr. Julia Habermann, Sozialwissenschaftlerin; Antje Buck und Cäcilia Tiemann, Gleichstellungsstelle der Stadt Mülheim an der Ruhr; Hakan Caliskan, Antidiskriminierungsbeauftragter der Stadt Mülheim an der Ruhr; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent



Di 10⁰⁰ Uhr bis Mi 20⁰⁰ Uhr | **A23189**

28 BIS
29
NOV

Die deutsche Gesellschaft in der NS-Zeit

Wie Menschen zu Täter:innen wurden

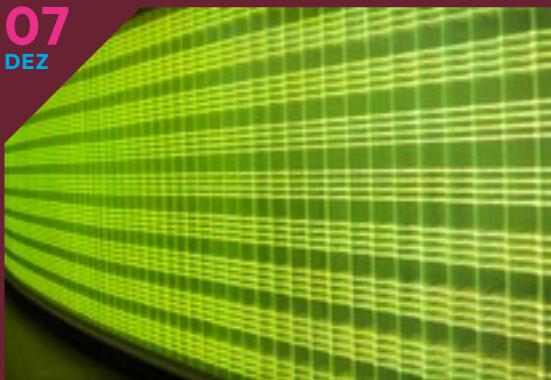
MULTIPERSPEKTIVISCHE ERINNERUNGSKULTUR
IM RUHRGEBIET

Wie gelang es der NS-Führung, für ihre menschenverachtende Ideologie zu mobilisieren?

in Koop. mit: Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie (ZfE) Duisburg

u.a. mit Robin Richterich, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums für Erinnerungskultur; Laura Boever, Akademiereferentin

für Studierende des Nikolaus Groß Weiterbildungskollegs Essen



Do 14⁰⁰ Uhr bis 18³⁰ Uhr | **A23059**

07
DEZ

think global – act local Handlungsperspektiven für ein klimaneutrales Ruhrgebiet

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

Wie lässt sich das Ruhrgebiet smart und pragmatisch zur Klimaneutralität führen? Welche Vorzeigeprojekte gehen voran?

in Koop. mit: Rat für Ökologie und Nachhaltigkeit des Bischofs von Essen

19 BIS
20
JAN

Sexualität und Psyche Im Blickpunkt: Weibliche Sexualität

SYMPOSIUM MIT PRAXIS-WORKSHOPS

Was ist weibliche Sexualität und wie lässt sie sich im Kontext normativer Strukturen verstehen?

in Koop. mit: Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin in Bochum

u.a. mit Dr. Dr. Stefan Nagel, Psychoanalytiker; Dr. Jörg Signerski-Krieger, Psychologischer Psychotherapeut; Prof. Dr. Norbert Brockmeyer, Sexualmediziner; Miriam Basilowski, Psychologische Psychotherapeutin; Dr. Armin Bader, Psychologischer Psychotherapeut; Harriet Langanke, Sexualwissenschaftlerin; PD Dr. Adriane Skaletz-Rorowski, Geschäftsführende Leiterin WIR; Arne Kaiser, Geschäftsführer Aidshilfe Bochum; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin

EINE ANMELDUNG IST AUSSCHLIESSLICH ÜBER
DAS WIR MÖGLICH: [WIR-RUHR.DE/FACHTAG](https://wir-ruhr.de/fachtag)

Fr 13⁰⁰ Uhr bis Sa 18⁰⁰ Uhr | **A24056**



Di 09⁰⁰ Uhr bis 16⁰⁰ Uhr | **A23202**

12
DEZ

Der Individualität Raum geben Spiritualität als Führungsaufgabe

SEMINAR FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Inwiefern ist Spiritualität mehr als nur etwas Individuelles und vielmehr Teil von Führung?

mit Florian Jeserich, Contilia Akademie; Dr. Anna Storms, Akademiedozentin

für Mitarbeitende der Contilia Gruppe



Di 19⁰⁰ Uhr | **A24055**

09
JAN

Die aufgehetzte Gesellschaft Wie ist dem Hass zu begegnen?

DIALOGE MIT DEM BISCHOF

Hass und Hetze vergiften zunehmend das politische und gesellschaftliche Klima. Was sind die Gründe dafür, was ist zu tun?

in Koop. mit: BIB – Bank im Bistum Essen

u.a. mit Prof. Dr. Andreas Zick, Leiter und Vorstand des Instituts für Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld; Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Dr. Peter Güllmann, Sprecher des Vorstands der BIB – Bank im Bistum Essen; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent



Mo 09⁰⁰ Uhr bis Mi 19⁰⁰ Uhr | **A24081**

22 BIS
24
JAN

Vergessene Erinnerungsorte in Mülheim

LOKALE ERINNERUNGSKULTUR

Wer nach Erinnerungsorten an die NS-Verbrechen sucht, muss nicht weit reisen: Es gibt sie vor unserer Haustür.

u.a. mit Dr. Stefan Pätzold, Leiter des Stadtarchivs Mülheim/Ruhr; Jens Ropstorff, stellv. Leiter des Stadtarchivs Mülheim/Ruhr; Hatice Kahraman, Jugendredaktion Salon 5; Laura Boever, Akademiereferentin

für Schüler:innen der Gustav-Heinemann-Gesamtschule in Mülheim an der Ruhr



Di 19⁰⁰ Uhr | **A24075**

23
JAN

Heute Christ:in sein – trotz allem?!

Welche neuen Impulse jenseits von kirchlichen Reformbeschlüssen gibt es für ein zeitgenössisches christliches Leben?

mit Sr. Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen; Pfr. Peter Kossen, Menschenrechtsaktivist und Leitender Pfarrer der Gemeinde Seliger Niels Stensen, Lengerich/Westf.; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent



Hass auf queere Menschen vom Dritten Reich bis heute

ZUM TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Während der NS-Herrschaft wurden queere Menschen verfolgt. Welche Kontinuitätslinien der Stigmatisierung gibt es bis heute? in Koop. mit Walk In Ruhr – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin mit **Dr. Alexander Zinn**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz-Bauer-Institut, Frankfurt am Main; **Lilith Hannum**, Vorstand Queeres Netzwerk NRW; **Arne Kayser**, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW e.V.; **Rainer Teuber**, Initiative #outinchurch; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent



Zwischen zwei Welten

Wie mich die deutsche Teilung bis heute prägt

ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT PETER KEUP

Peter Keup erzählt von seiner gescheiterten Flucht in den Westen, seiner Haft in der DDR und seinem neuen Leben in der Bundesrepublik.

in Koop. mit: Bischöfliches Abtei-Gymnasium Duisburg-Hamborn mit **Peter Keup**, Zeitzeuge und Historiker; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent für Schüler:innen des Bischöfl. Abtei-Gymnasiums Duisburg-Hamborn



Der Weg zur inneren Stärke

Workshop für Angehörige pflegebedürftiger Menschen

Pflegebedürftigkeit belastet: Wie können Angehörige ihre Resilienz stärken?

mit **Dr. Christian J. Voß**, Pflegewissenschaftler &-ethiker



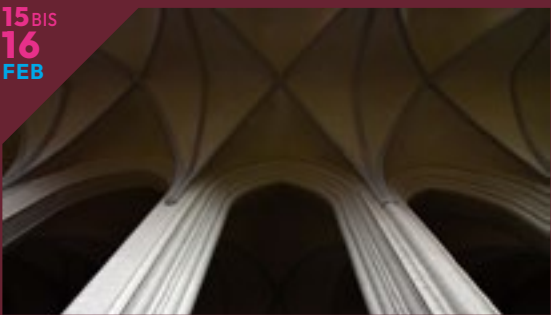
Wenn Schüler:innen nicht mehr leben wollen

Suizidalität als Thema von Schule und Schulkulturentwicklung

Wie können sich Schulen für Suizidalität sensibilisieren und Suizid besprechbar machen?

in Koop. mit: Bereich Schule und Hochschule im Bistum Essen

u.a. mit **Prof. Dr. Peter Paulus**, MindMatters-Programm NRW; **Martina Nassenstein**, Systemische Therapeutin und Beraterin; **Grit Freiberg-Scheidt**, Schulleiterin Realschule an der Mellinghofer Straße, Mülheim an der Ruhr; **Dr. Anna Storms**, Akademiedozentin



Zwischen Vertuschen, Relativieren und Aufarbeiten

Wie Kirche mit ihrer Schuld umgeht

FACHTAGUNG

Warum tut sich Kirche schwer damit, Schuld einzugestehen? Wie muss mit ihr umgegangen werden?

u.a. mit **Prof. Dr. Hans-Joachim Sander**, Dogmatiker; **Helga Dill**, Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP), München; **Johannes Norpoth**, Sprecher des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz; **Prof. Dr. Benedikt Kranemann**, Liturgiewissenschaftler; **Rainer Teuber**, Initiative #outinchurch; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent



glücklich leben

Lebenskunst in der Kinder- und Jugendliteratur

SPURENSUCHE

Vorträge, Workshops, Lesungen und Gespräche mit Künstler:innen rund um die Frage nach dem gelingenden Leben.

in Koop. mit: Medienforum des Bistums Essen; jugendstil nrw, Dortmund; Borromäusverein e.V., Bonn; STUBE, Wien; Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis, DBK Bonn

u.a. mit **Susan Kreller**, Autorin; **Bettina Kraemer**, Borromäusverein; **Heidi Lexe**, STUBE, Wien; **Ulrike Erb-May**, jugendstil nrw; **Vera Steinkamp**, Medienforum des Bistums Essen; **Dr. Anna Storms**, Akademiedozentin



All about food

Unser Umgang mit Lebensmitteln und der Hunger der Anderen

COMPASSION-WEEKEND FÜR ENGAGIERTE SCHÜLER:INNEN

Die Zahl bedürftiger und hungernder Menschen steigt, die Lebensmittelverschwendung weltweit auch. Was können wir tun?

in Koop. mit: Bereich Schule und Hochschule im Bistum Essen

u.a. mit **Kerstin Bandsom**, Referentin für Interne und Externe Kommunikation, Deutsche Welthungerhilfe e. V.; **Friedhelm Bever**, 1. stellvertr. Vorsitzender Oberhausener Tafel e.V.; **Mark Radtke**, Akademiedozent



Verantwortliches Handeln unterrichten

Ethik als Querschnittsthema in der Pflegeausbildung

SEMINAR

Wie kann und soll ethische Kompetenzentwicklung integrativ in der generalistischen Pflegeausbildung gefördert werden?

in Koop. mit: Fachbereich Gesundheitswesen an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen am Standort Köln

mit **Prof. Dr. Wolfgang M. Heffels**, Professor für Ethik, Erziehungswissenschaften und Berufspädagogik; **Dr. Anna Storms**, Akademiedozentin

SPEZIFISCHE ANGEBOTE

für Unternehmen und Berufsgruppen

Die **Wolfsburg** begleitet Unternehmen und Berufsgruppen bei der Entwicklung einer wertorientierten Unternehmenskultur und bei der Förderung persönlicher Kompetenzen. Hier gibt es unterschiedliche Schwerpunkte: **Kommunikationskompetenz, Teamorientierung, Führungskultur, Ethik und Diversitätsmanagement** – Profilmerkmale, die in jedem Unternehmen zum Erfolgsfaktor werden können und speziell für christlich orientierte Unternehmen von besonderer Bedeutung sind.

Zur nachhaltigen Weiterentwicklung dieser Kompetenzbereiche setzen wir auf die Verschränkung klassischer Fortbildungsarbeit aus Seminaren, Schulungen und Workshops mit Tools der Organisationsentwicklung. Nur wenn das individuell Gelernte auch strukturell im Unternehmen verankert wird, lässt sich eine Unternehmenskultur prägend verändern

und formen. Dabei lernen wir mit den Unternehmen, die wir begleiten: Dynamisch passen sich unsere Arbeit und unser Portfolio den sich stetig wandelnden Bedürfnissen und Rahmenbedingungen an.

In dieser **Akzente-Ausgabe** stellen wir exemplarisch Fortbildungs- und Organisationsentwicklungsmodule aus dem Kompetenzbereich **Diversitätsmanagement – Umgang mit Fremdem und Vertrautem** vor. Wir skizzieren Seminare für den Bereich des Gesundheitswesens und zu darüberhinausgehenden Themen der kultursensiblen Führung. Diese Seminare setzen bei der Förderung des persönlichen kultur- und religionssensiblen Handelns an und können durch weiterführende Organisationsentwicklungsprozesse, die darauf abzielen, wertschätzendes Miteinander zu fördern, ergänzt werden.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ist diese Facette unserer Akademie-Arbeit auch eine Chance für Sie und Ihr Unternehmen? Dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!

✉ anna.storms@bistum-essen.de

✉ christian.voss@bistum-essen.de

Im Fokus: Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz

Kultur- und Religionssensibilität im Gesundheitswesen

Unsere Gesellschaft ist bunt: Kulturelle und religiöse Vielfalt nehmen zu. Organisationen des Gesundheitswesens, egal welcher Form, stellen ein Brennglas der hiermit einhergehenden Chancen, aber auch Herausforderungen dar. So gilt es nicht nur mit der ethnischen und religiösen Herkunft der Mitarbeitenden (Diversitätsmanagement als Führungsaufgabe), sondern auch mit der demographischen, ethnisch-kulturellen, religiösen und persönlichen Vielfalt von Patientinnen und Patienten umzugehen. Die Zahl von Patientinnen und Patienten mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund steigt und mit ihr die Herausforderungen im Alltag von Ärztinnen und Ärzten, Pflegenden, Therapeutinnen und Therapeuten, Beratenden und anderen im Gesundheitswesen Tätigen.

Mit unseren Fortbildungs- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen schaffen wir Räume für die Reflexion des eigenen Umgangs mit anderen Religionen und Kulturen und fördern Kompetenzen für ein wertschätzendes Miteinander.

mit Dr. Anna Storms, Akademiedozentin;
Dr. Christian J. Voß, Akademiedozent



Dialog und Begegnung Interreligiöse Kompetenz und Religionssensibilität

SEMINAR
01

- › Was bedeuten die Begriffe Kultur und Religion und welche Rolle spielen sie für den Menschen?
- › Das „Fremde“ – Kulturdimensionen und Stereotypisierung
- › Der Blick auf Kultur und Religion – Patient:innen besser verstehen
- › Berührungsängste abbauen und Begegnung ermöglichen

Kultur- und religionssensible ethische Fallbesprechung

SEMINAR
02

In einer vorausgegangenen Akzente-Ausgabe (02/2022) haben wir die ethische Fallbesprechung als Hilfestellung zur ethischen Entscheidungsfindung vorgestellt, bei deren Entwicklung und Implementierung wir Organisationen unterstützen. Bei der Durchführung einer solchen Fallbesprechung können Fragen der kulturellen Herkunft und der Religiosität eine wichtige Rolle einnehmen. Wir schulen Moderator:innen ethischer Fallbesprechungen beim Umgang mit diesen Themen, so dass auch in schwierigen Situationen gute Entscheidungen getroffen werden können.

- › Die Bedeutung von Religion und Kultur für Moral und Ethik sowie Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit
- › Ethische Konflikte in der werthepluralen Gesellschaft
- › Grundlagen der Diskursethik
- › Modelle der ethischen Fallbesprechung
- › Praktische Übung an konkreten Fallbeispielen aus unterschiedlichen Perspektiven

Diversitätsmanagement als Führungsaufgabe

Vielfalt im Team managen: Für ein Miteinander mit Toleranz und Respekt

Angesichts des Fachkräftemangels sind immer häufiger Mitarbeitende aus anderen Ländern in immer bunter werdende Teams zu integrieren. Unternehmen sind hierbei aufgerufen, intern die unterschiedliche ethnische und religiöse Herkunft der Mitarbeitenden strategisch für die Weiterentwicklung ihrer Organisation zu nutzen. Dies birgt sowohl Chancen für die Unternehmen als auch Herausforderungen, denen sich Verantwortungstragende stellen müssen.

Wir unterstützen Sie bei der Entwicklung einer interkulturellen Teamkultur und eines kultursensiblen Führungsstils!

mit Dr. Anna Storms, Akademiedozentin;
Dr. Christian J. Voß, Akademiedozent



Drei Schritte zu einer interkulturellen Teamkultur: Bedarfserhebungsworkshop mit Fokusgruppe

SCHRITT
01

- › Merkmale der gemeinsamen Unternehmenskultur
- › Bedeutung der kulturellen Vielfalt in der Organisation
- › Bedeutung der Werte für die alltägliche Arbeit
- › Konflikte aufgrund kultureller und religiöser Diversität

Seminarangebot für Führungskräfte

SCHRITT
02

- › Kultur und ihre Dimensionen – grundlegende Begriffe und Konzepte
- › Haltung einer kultursensiblen Führung
- › Stereotype und Diskriminierung verstehen und reflektieren
- › Person, Kultur, Situation – drei Perspektiven
- › Interkulturelle Kommunikation als Schlüssel, aber wie? – Erarbeitung von Lösungsansätzen anhand praktischer Beispiele

Transfertag nach drei Monaten

SCHRITT
03

- › Reflexion und Evaluation der Anwendung der Seminarinhalte im Alltag
- › Kollegiale Beratung zum Umgang mit kultureller und religiöser Diversität im Team an konkreten Beispielen
- › Evaluation von noch ausstehenden Anpassungsleistungen der Rahmenbedingungen für einen umfänglichen interkulturellen und religionssensiblen Öffnungsprozess des Unternehmens
- › Reflexion und Evaluation von notwendigen kultursensiblen strukturellen Veränderungsprozessen zur nachhaltigen Implementierung im Unternehmen

PAPIER ist unser Business.
FARBE ist unser Leben.
INDIVIDUALITÄT ist Programm.



Offset- &
Digitaldruck



Mailing



Verpackung



Buchbinderei



Webshops

18.000 m²
voller Ideen und Technik

UNSER BETRIEB

Mit rund 150 Mitarbeitern und einem hochmodernen Maschinenpark gehören wir, die Rehms Druck GmbH, zu den **leistungsstärksten Druckereien aus der Region**. Seit vielen Jahrzehnten sind wir als Full-Service-Druckerei in den Bereichen Akzidenzdruck, Verpackungsdruck und Dialogmarketing (Print & Online) erfolgreich tätig.

DIE BEREICHE UNSERER FULL-SERVICE-DRUCKEREI

- Lithografie (Bildretusche und Montage)
- Layout- und Grafikservice
- Web2Print Webshops für B2B und B2C
- Druck im Offset- und Digitaldruck
- Stanz- und Verklebung von Verpackungen
- Weiterverarbeitung bis zum fertigen Endprodukt
- Konfektionierung maschinell und in Handarbeit
- Lettershop
- Versandlogistik



Redaktion

Laura Boever	Bo
Katja Bomke-Teßmer	Te
Maria Kindler	Ki
Dr. Jens Oboth	Ob
Mark Radtke	Ra
Dr. Anna Storms	St
Dr. Christian J. Voß	Vo
Dr. Judith Wolf	Wo

Redaktionsleitung

Maria Kindler	Ki
---------------	----

Redaktionelle Mitarbeit

Dr. Guido Schlimbach	Sc
Thomas Rünker	Tr

Korrektorat

Sabine Barkat

Gestaltung

Zucker Salz und Pfeffer GmbH

Erscheinungsweise

2x jährlich

Herausgeberin

Katholische Akademie
Die Wolfsburg
Falkenweg 6
45478 Mülheim an der Ruhr
0208.99919-0
die.wolfsburg@bistum-essen.de
die-wolfsburg.de

Bildnachweise

Titelbild	J. Kannengießer
Editorial	Nicole Cronauge / Bistum Essen

Artikelbilder

S.5	Patty1971 / photocase	S.29	Hans Blosssey / imago
S.7, 8	Nicole Cronauge / Bistum Essen	S.30	didgeman / pixabay
S.10	S.Haigermoser	S.31	J. Kannengießer
S.14-18	Laura Boever / Die Wolfsburg	S.32	Silver Ager / pixabay
S.20	Koordinierendes Zeitzeugenbüro	S.33	freemake / pixabay
S.21	falco / pixabay	S.34 o	Achim Pohl
S.22, 23	Simon Wigger / Bistum Essen	S.34 u	Tomas Riehle
S.25	Christa Henn	S.51	FatCamera / iStock
S.26	Rupert Warren	S.52	Prostock-Studio / iStock
S.28	carola68 / pixabay	S.54, 56	Tomas Riehle

Veranstaltungsbilder

23054	cagkansayin / iStock	23198	koya79 / iStock
23056	Andreas Franke / imago	23199	Dariusz Banaszuk / photocase
23059	justhavealook / istock	23200	WWeiser / photocase
23079	F. Schumann / DKJS	23202	geralt / pixabay
23084	Jens Albers / Bistum Essen	23204	Halfpoint / iStock
23086	Adler / RVR	23205	fizkes / iStock
23121	feellife / iStock	23206	blickwinkel / imago
23125	kupicoo / iStock	23207	AndreyPopov / iStock
23128	Roman Weis	23210	Koordinierendes Zeitzeugenbüro
23151	geralt / pixabay	23211	Schlick / photocase
23152	mohamed_hassan / pixabay	23212	Christa Henn
23170	RalfUnstet / pixabay	23215	howtogoto / iStock
23171	OudsidEscape / pixabay	24001	Counselling / pixabay
23174	WenPhoto / pixabay	24002	Alesch Mühlbauer
23180	geralt / pixabay	24005	imagebroker / imago
23181	analogicus / pixabay	24006	Klaus Wohlgemut / photocase
23182	IPON / imago	24007	MachineHeadz / iStock
23183	Alexandra Koch / pixabay	24055	pur / photocase
23184	Demokratiekonferenz	24056	geralt / pixabay
23185	ULMER / imago	24073	StockSnap / pixabay
23189	Gemini Collection / imago	24075	crocodile / photocase
23190	andyhoech / photocase	24077	AlessandroZocc / iStock
23191	ErikaWittlieb / pixabay	24081	Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr
23197	Wiki05 / wikipedia.org	24082	Michael Roher

die nächsten Akzente

erscheinen im
Januar 2024



Fragen zu Reservierungen und Buchungen beantwortet Frau Anette
Schepers gern telefonisch oder per Email:

 0208.99919-105

 buchung.wolfsburg@bistum-essen.de

Kath. Akademie | Falkenweg 6 | 45478 Mülheim an der Ruhr

DIE WOLFSBURG

Der Ort für Ihre Tagung

Die **Wolfsburg** gehört mit rund 30 000 Gästen im Jahr zu den größten Tagungshäusern im Ruhrgebiet. Neben den Teilnehmenden unserer vielfältigen Akademietagungen sind uns auch Gastgruppen aus Gesellschaft, Wirtschaft und Kirche sowie Übernachtungsgäste herzlich willkommen. 14 moderne Tagungsräume für Gruppen von 5 bis 200 Personen bieten einen geeigneten Rahmen für Veranstaltungen unterschiedlicher Art.



**Neues Logo, neues
Design, neues
Wolfsburg-Video:
Schauen Sie rein!**

